

## Wasser

### Der HFR-Newsletter 11/03

*Wasser - es ist nicht so, daß man dich zum Leben braucht:*

*Du selbst bist das Leben!*

*Du durchdringst uns als Labsal dessen Köstlichkeit keiner unserer Sinne auszudrücken fähig ist.*

*Durch dich kehren uns alle Kräfte zurück die wir schon verloren gaben. Dank deiner Segnung fließen in uns wieder alle bereits versiegten Quellen der Seele.*

*Du bist der köstlichste Besitz der Erde.*

Antoine de Saint-Exupéry

### Die Themen im Überblick:

1. 2003 - Das Jahr des Wassers
2. Dampfdruck- Der bitterböse Kommentar
3. Gebt uns Wasser, gebt uns Brot!
4. Die Hausfrau und das Wasser
5. Karlheinz Böhm erzählt eine "Wassergeschichte"
6. Aus Wasser wird Abwasser
7. Von einer Grundwasserkloake zum Wasserschutzgebiet
8. Watercut - 2 Stunden Wasser am Tag
9. Atacama - die (angeblich) trockenste Wüste der Welt!
10. Griechische Wasserepisoden
11. überschwemmung in Barcelona
12. Die Pfütze
13. Der Wassertropfen - ein Märchen
14. Trinken Sie um Ihr Leben!
15. Wassermangel - die Folgen für den Körper
16. Ein Tag ohne Wasser - ein Selbstversuch
17. Wasser des Lebens - Stilles Wasserchen?
18. Wie ein Vollidiot...
19. Schon mal rechtsdrehendes Quellwasser getrunken?
20. Wassergeburten
21. Babyschwimmen
22. Die Römertherme Baden - alles andere als antik!
23. Das Badewasser
24. Wohlfühlbäder - Entspannung pur!
25. Wasserpoesie
26. Wassersparende Kochtipps für die Hausfrau von heute
27. "Edel-Wasser" contra "Kranenberger"
28. Schwäbische Wasserschnalle
29. Wasserleichen - kuriose Tode durch zuviel Flüssigkeit
30. Links zum Thema Wasser
31. Impressum

## **1. 2003 - Das Jahr des Wassers von Gudrun Schilken**

Das Jahr 2003 wurde von der UNO zum Jahr des Süßwassers erklärt.

Wasser, das wichtigste Gut des Lebens, ist in vielen Regionen der Welt knapp geworden.

1,2 Milliarden Menschen weltweit haben schon heute keine Möglichkeit, sauberes Trinkwasser zu erhalten. Bereits im Jahr 2025, so die Schätzungen, werden zwei Drittel der Weltbevölkerung unter Wasserknappheit leiden. Dadurch werden sich der Mittlere Osten, West- und Südasien und Südafrika zu Wasser-Konfliktregionen entwickeln.

Die Landwirtschaft beansprucht in den Entwicklungsländern ca. 70 Prozent des Süßwassers. Durch unsachgemäße Düngung verunreinigt sie sehr viel Wasser und trägt damit zur Wasserverknappung bei.

In jedem Jahr sterben 3 Millionen Menschen an Krankheiten, die auf verunreinigtes Wasser zurückzuführen sind. Verheerende sanitäre Bedingungen sind dafür die Ursache. Laut Schätzungen der UNO sind es 2,4 Milliarden Menschen, die ohne zeitgemäße Sanitäranlagen leben.

Ziele des internationalen Wasserjahres sind eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung und der Schutz der Trinkwasservorräte. Weltweit sollen nachhaltige Prozesse angeregt werden, die weit über das Jahr 2003 hinausreichen. International muß das Bewußtsein für die Nutzung des Wassers geschärft werden! Auch müssen die Menschen sich darüber klar sein, wie wertvoll dieses Element für sie ist.

## **2. Dampfdruck Der bitterböse Kommentar zum Thema Hausfrau und Wasser von Marie Theres Kroetz Relin**

Wie bitte meine Herrschaften? Sie werfen uns vor, wir Hausfrauen können uns nicht ernsthaft mit dem Thema Wasser auseinander setzen?

Da kennen Sie uns aber schlecht! Zum Thema Wasser fallen uns gleich Wasser sparende Kochtipps ein und auch sonst beschäftigen wir uns damit! Ja, ja ! Wir wissen genau, dass 97,4% des Wassers auf der Erde Salzwasser und nur 2,6% Süßwasser ist! Und dass vom dem Süßwasser lediglich 8% den Menschen, Tieren und Pflanzen zur Verfügung stehen! Auch dass das restliche Süßwasser die polaren Eismassen und das Gletschereis bildet, oder es als tiefliegendes Grundwasser kaum erreichbar ist, wissen wir. Na, nun sind sie platt! Gott sei Dank beginnen die Gletscher zu schmelzen, Dank der Klimaveränderungen, denn Wasser ist nun mal Lebensnotwendig!

Wasserverbrauch pro Einwohner am Tag? Tja, auch hier wissen wir Bescheid:

Baden / Duschen 90 Liter Wasser + WC-Spülung 90 Liter + Waschen 20 Liter + Kochen 20 Liter +  
Übriges (Hobby usw.) 30 Liter macht total 250 Liter Wasser am Tag.

Und dies ist der durchschnittliche Wert in Mitteleuropa!

Da lob ich mir die Deutschen in ihrer Sparsamkeit! Schauen Sie mal: Ein Industrieland wie Deutschland hat mit durchschnittlich 129 Litern pro Person und Tag, wovon lediglich 2 Liter getrunken werden, einen vergleichsweise niedrigen Wasserverbrauch.

Schauen wir mal in die USA, da liegt in Südkalifornien dieser Wert bei über 3.000 Litern. Ist halt der American way of life, Swimmingpool, carwashing, fun, eben das Land ohne Grenzen!

Was? Dass, einem Sahel-Bewohner im Schnitt nur 30 Liter Wasser am Tag zum Trinken, Kochen und Waschen zur Verfügung stehen, so viel, wie ein Bewohner Deutschlands tagtäglich allein für die Toilettenspülung verwendet? Ach, das hab ich jetzt aber nicht gewusst. Die tun mir aber leid, da sollten wir doch gleich mal einen Spendenaufruf starten.

Ob ich weiß, dass täglich jeden Tag 100.000 Menschen an den Folgen von Nahrungs-, Trinkwasser- und Vitaminmangels sterben, bzw. an den daraus resultierenden Krankheiten, wie durch verseuchtes Trinkwasser? Das sind 58% aller 62 Millionen Menschen, die im letzten Jahr gestorben sind!

Sagen Sie mal, jetzt wollen Sie aber keine arme kleine Hausfrau angreifen, gell? Ich bin doch nicht für diesen Völkermord zuständig!

Was tut denn schon eine Hausfrau, he? Na, das wenig Wäsche waschen, das ist doch nicht so schlimm, und mit dem bisschen Abflussreiniger im Klo geht auch die Welt nicht unter!

Wie bitte, jetzt sagen Sie auch noch, dass wir für die Industrie verantwortlich sind? Dass weder Klopapier noch ein Auto ohne Unmengen von Wasser nicht hergestellt werden kann und das diese Abwässer unserer Grundwasser, Flüsse und Seen verseuchen? Also dann machen Sie mal einen Punkt! Schauen Sie doch mal in die Landwirtschaft: Dünge-, Schädlingsbekämpfungsmittel und Pestizide verseuchen unseren Boden und beschern uns den sauren Regen! Bloß damit wir die schönen roten Paprikaschoten haben und die Dumbo Maiskolben! Nee, ich mach da nicht mit! Jedenfalls kaufe ich nur Bio. Mein Gewissen ist rein, wo Bio drauf steht ist auch Bio drin. Basta. Und bei Fleisch? Ne, also Bio-Fleisch ist mir zu teuer, sorry. Ob mir klar ist, das 1/4 der gesamten Getreideernte der Welt jedes Jahr als Futter für die Rinderherden der reichen Länder verwendet wird? Ähmmm, Rinderwahnsinn. Aber ich weiß jetzt echt nicht was Sie wollen, ich bin doch nur ne Hausfrau! Was mach ich denn schon: Alltag rein Alltag raus, sogar den grünen Punkt pflege ich. Und einmal im Jahr Urlaub. Und da flieg ich auf so ne Touristen Insel. Und freu mich, dass mein Bett täglich frisch bezogen wird, meine Handtücher täglich gewechselt werden und ich im Pool baden kann. Wenn ich im Meer bade, gehe ich anschließend duschen, denn die vielen Würstchen der vielen Touristen und die ekligen Algen, die durch das Abwasser entstehen, empfinde ich als unangenehm auf der Haut. Man gönnt sich ja sonst nichts! Und das Freizeitangebot nehmen wir gerne wahr. Mein GÖGA schiebt halt so gern ein Bällchen von einem Loch zum anderen. Golf spielen entspannt. Was kann ich denn dafür, dass auf einer Ferieninsel, in einer Wüstengegend, im Umkreis von 15 Kilometer, 3 Golfplätze entstehen? Das kann man auch positiv sehen, die da unten leben doch vom Tourismus! Und ihre Euro-Bananen brauchen auch pro Staude 4-5 Liter Wasser am Tag, bringen aber kein Geld. Hören Sie auf zu lästern, wir Hausfrauen sind ja da wirklich harmlos! Schauen Sie sich doch die Politiker, die so genannten DiNKS (doppel income no kids), die Herrn Manager der Industrie und der Wirtschaft an: Was die an Wasser verbrauchen und das nicht nur zum Scheißen! Zuerst bombardieren Sie den Irak, und zwar so, dass eine Stadt eine Woche ohne Strom und Wasser überleben muss und pappen dem eh schon geschüttelten Land im Anschluss auch noch ne UN-Sanktionen drauf, wie z.B. einem Verbot zur Einfuhr von Chlorin für die Trinkwasserbehandlung (könnten ja Waffen daraus gemacht werden!). Und diese gleichen Herrn treffen sich dann beim Stockholmer Wassergipfel und warnen davor, dass im Jahr 2025 nahezu ein Drittel der Weltbevölkerung, 2,7 Milliarden Menschen, in Regionen mit schwerer Wasserknappheit leben werden und durch Verknappung und ungleiche Verteilung drohen Konflikte um Wasser zwischen verschiedenen Nutzern wie der Landwirtschaft, der Industrie und den städtischen Haushalten, zwischen Regionen oder zwischen Staaten. Haha, da drohen Sie gleich mal mit den nächsten Kriegen, wenn's Öl ausgeht sozusagen! Auch die Waffenindustrie muss ja von was leben, gelle? Und die gleiche UN warnt in einem Bericht vom Juni 2002 davor, Wasser in erster Linie als Wirtschaftsgut zu betrachten und es allein den auf Gewinnerzielung ausgerichteten Marktinteressen zu unterwerfen. Stattdessen müssten die Versorgung mit Trinkwasser und die Abwassersanierung als Menschenrechte verstanden werden. Sie schweigen? Tja, wir Hausfrauen mögen zwar doof sein, aber unser Wässerchen werden Sie NICHT trüben, solange uns nicht das Wasser bis zum Hals steht!!!!

Schönen Tag noch.

"Ändere die Welt, sie braucht es." Bertolt Brecht  
und

"Podran cortar todas las flores,  
Pero jamas detendran la primavera."

„Sie können alle Blumen abschneiden,  
Aber nie werden sie den Frühling beherrschen.“ Pablo Neruda

Quellen:

1. Jean Ziegler – Wie kommt der Hunger in die Welt  
erschienen C.Bertelsmann Verlag ISBN3-570-00359-0

2. Rachel Carson – Der stumme Frühling – Beck'sche Reihe  
ISBN 3-406-04944-3

3. Link :  
<http://www.netzwerk-afrika-deutschland.de/themen/wasser/fr-wasser1-allgemein.htm>

4. Link:  
<http://www.stachel.de/00.01/1IRAK.html>

5. Link:  
[http://www.zebis.ch/inhalte/unterricht/naturlehre/wasser\\_bedeutung.doc](http://www.zebis.ch/inhalte/unterricht/naturlehre/wasser_bedeutung.doc)

### **3. Gebt uns Wasser, gebt uns Brot! aus dem Hamburger Abendblatt, erschienen am 28. März 2003**

3000 Zivilisten aus belagertem Basra geflohen. Hilfskonvoi geplündert. Versorgungsschiff durch Minen behindert.

Basra - Wasser, wo gibt es Wasser? - Tausende müder und durstiger Iraker haben gestern die umkämpfte südirakische Stadt Basra auf der Suche nach Trinkwasser verlassen. Binnen weniger Stunden überquerten nach britischen Militärangaben etwa 3000 irakische Zivilisten eine Brücke über den Euphrat Richtung Süden. "Jeder von ihnen fragte nach Wasser", berichtete der Reuters-Reporter David Fox. Sie trugen leere Wasserflaschen bei sich. Ihr Ziel scheint das nahe Subair zu sein. Dort, so vermutet Fox, erhoffen sie Hilfe von Freunden und Verwandten.

Die Wasserversorgung in der von britischen Truppen umstellten Stadt Basra ist seit einem Bombardement der Alliierten zusammengebrochen. Dem Internationalen Roten Kreuz gelang es inzwischen allerdings, das Trinkwassersystem zu 40 Prozent wieder herzustellen.

Wie verzweifelt die Iraker auf humanitäre Hilfe warten, zeigten gestern dramatische Szenen um die ersten Hilfskonvois im Südirak. Kaum hatte der Konvoi des kuwaitischen Roten Halbmondes die Grenze zum Irak mit 45 000 Essenspaketen passiert, wurde er von Plünderern gestürmt. Die begleitenden Truppen hielten ein Eingreifen für zu gefährlich und gaben die Lastwagen auf.

"Diese Hilfe erreichte nicht die Farmen, wo Frauen und Kinder sind, unsere Leute verloren die Kontrolle, und junge irakische Männer begannen, die Lastwagen auszuräumen, sagte der stellvertretende Vorsitzende der kuwaitischen Hilfsorganisation, Hilal Al-Sayer, der BBC. Nur zwei Wagen erreichten schließlich die Farmen der Grenzstadt Safwan.

Das nächste Mal, so versprach Sayer, werde man besser auf den Ansturm vorbereitet sein. Die Grenzregion ist aber auch nur spärlich besiedelt. Die Helfer haben jetzt Zweifel, wie sie es schaffen sollen, die 1,3-Millionen-Einwohner-Stadt Basra zu versorgen. "Wir schaffen es bis Safwan, aber Basra hat eine andere Dimension", sagte Sayer. Viele Hilfsorganisationen trauen sich laut BBC gar nicht ins Land. Ein unbewaffneter Konvoi wäre undenkbar. Bei einer US-Eskorte aber fürchten die Helfer um ihre Neutralität in dem Konflikt.

Außerdem funktioniert auch der Nachschub noch nicht. Die erste auf dem Seeweg erwartete Hilfslieferung der Alliierten für Basra verzögerte sich gestern um weitere 24 Stunden. Das britische Nachschubboot "Sir Galahad" liegt mit 231 Tonnen Wasser, Lebens- und Arzneimitteln und Decken vor dem südlich von Basra gelegenen Tiefseehafen Umm Kasr wegen Minenalarms fest.

Die Iraker hingen auch schon vor dem Krieg am Tropf der Hilfslieferungen. Täglich kamen in Umm Kasr 3500 Tonnen an. 60 Prozent der Iraker waren auf UNO-Lebensmittellieferungen angewiesen. Das Programm "Öl für Lebensmittel" erlaubte es dem Irak, einen Teil der Öleinnahmen für humanitäre Hilfe zu verwenden. Dieses aber ist seit 17. März unterbrochen. Über eine Wiederaufnahme berät die UNO. Sie geht davon aus, dass über das Programm hinaus ein Finanzbedarf von zwei Milliarden Dollar nötig ist, um die Iraker zu versorgen. Man bereitet sich auf die größte humanitäre Hilfsoperation der UNO-Geschichte vor. *HA/mai*

**Mit freundlicher Genehmigung des Hamburger Abendblatt  
(<http://www.abendblatt.de/daten/2003/03/28/139190.html>)**

#### **4. Die Hausfrau und das Wasser von Tina Wiegand**

Diese beiden Begriffe sind unabdingbar miteinander verknüpft. Ohne Wasser kann man keine Hausfrau sein – logisch. Zumindest in unseren Breitengraden. Interessant, dass in anderen Kulturen die Welt nicht untergeht, nur weil Frau Spülhände hat. Genau genommen - an den wenigsten Orten der Welt haben Frauen Spülhände, da man anderenorts nicht auf die Schnapsidee kommt, das kostbare Lebenselixier zum Putzen zu missbrauchen. Wenn man sich bildlich das verdatterte Gesicht eines Wüstennomaden vorstellt, der schmutziges Spülwasser gurgelnd im Abfluss verschwinden sieht, dämmert es einem langsam, dass wir seltsame Werte haben. Aber wen interessieren schon die Wüstenvölker? Bei denen regnet es auch nicht so enervierend oft, wie bei uns....

Wir sind fraglos eines der gebildetsten und aufgeklärtesten Völker der Welt. Die Medien informieren deutlichst über die Gefahren der Umweltverschmutzung und natürlich sind wir dagegen. Gegen die Umweltverschmutzung, mein ich. Schließlich sind wir anders, als die unaufgeklärten, ungewaschenen Wilden, denen man zunächst erst mal erklären muss, was Sterilität bedeutet. Wie soll unsere Weste weiß bleiben, wenn wir nicht regelmäßig waschen? Westliche Frauen sorgen dafür, dass Kinder sauber bleiben – und die paar Allergien, die durch unsere keimfreie Haltung der Welt gegenüber entstehen, die kann man ruhig übersehen. Schließlich haben wir ja moderne Chemikalien, mit denen derartig überflüssige Symptome niedergeknüppelt werden können. Auch diese komischen Wasseransammlungen im Gewebe, die die meisten westlichen Frauen in der Lebensmitte quälen, verjagen wir mit Entwässerungstabletten zugunsten der perfekten Figur, anstatt uns zu fragen, was uns das Wasser sagen will, wenn es uns schon so auf, äh, in den Pelz rückt. Eigentlich haben wir überall Wasser – sogar im Kopf. Wo soviel Wasser, da kann kein Platz für Hirn sein, geschweige denn für Herz, und so sorgt ein hirn- und herzloser Wasserkopf dafür, dass unsere Zivilisation allmählich zugunsten anderer Völker dezimiert wird, denn eine derart sterile Welt ist nicht besonders zeugungsfördernd – Gott sei Dank! Denn Kinder sind laut und vor allem: schmutzig....!

Und plötzlich taucht dieser japanische Wasserforscher namens Masaru Emoto auf und beweist mit seinem Buch „Messages from Water“, dass Wasser beobachtbar auf Emotionen reagiert. Er friert Wasser in Reagenzgläsern ein, nachdem er dem kühlen Nass zuerst mit beschrifteten Zettelchen Mitteilungen gemacht hat wie: „ich hasse dich“, oder „ich liebe dich“. Dem einen Reagenzglas spielt er Heavymetal vor und dem anderen melodiose Klassik. Dem nächsten zeigt er ein Bild von Jesus und dem anderen ein Bild von Hitler. (Auf so eine Idee muss man erstmal kommen! Hier findet sich der Spruch wieder, dass Wahnsinn und Genialität sich sehr nahe stehen.) Wenn er dem Wasser seine eindringlichen Nachrichten vermittelt hat, friert es ein und betrachtet dann das Eis in einem Raum bei 5°C unter dem Mikroskop und fotografiert es. Und was entdecken unsere entzündeten Augen? Bei wütenden, negativen Mitteilungen erkennen wir seltsame, hässliche Gebilde, die an „böse Geister“, Zerstörung und unangenehme, schmutzige Atmosphären erinnern. Bei positivem Feedback und harmonischen Mitteilungen erscheinen Kristalle. Eiskristalle, deren Schönheit den wertvollsten Kronjuwelen problemlos Konkurrenz machen - geschliffene Brillanten aus Eis.

Eines seiner überzeugendsten Experimente startet Emoto mit dem verschmutzten, zerstörten Wasser des Fujiwara Damms, das unter dem Mikroskop wie eine grau-braune Pampe aussieht. Ein japanischer Priester betet mit einer Gruppe von Menschen über dem See und siehe da – die nächste Wasserprobe zeigt Kristalle, deren Anblick nur noch als atemberaubend bezeichnet werden können....

Der einzige Begriff, den mein staunendes Hirn angesichts der Fotos hervorbrachte war: GÖTTLICHE SCHÖNHEIT! Und plötzlich öffnete irgendeine ominöse Kraft die Plombe meines Unterbewusstseins und Bilder von den Heilquellen von Lourdes ergossen sich in meine Erinnerung. Das alt bewährte Weihwasser fiel mir wieder ein, es wurde auf einmal erklärbar, warum man Essen vor dem Genuss segnen sollte und die Wassermagie bekam einen Inhalt, der sich bisher der Ratio entzogen hatte:

Wasser speichert Information, indem es bestimmte Formen annimmt und diese Form entspricht dem emotionalen Gehalt der Information. Liebe erzeugt Schönheit, Hass erzeugt Hässliches. Wenn wir jetzt noch unser Wissen hinzufügen, dass wir selbst aus 75% Wasser bestehen, wird auf einmal klar, was

das Gebot: „du sollst nicht fluchen!“ beinhaltet. Unsere Gedanken scheinen durch die Emotionen eine bestimmte Form der „Funkwellen“ zu erzeugen, die alles, was einen Wassergehalt hat, direkt beeinflussen. Auf diese Weise können hassgefüllte Beziehungen Krankheiten erzeugen: sie vergiften das Körperwasser auf einer strukturellen Ebene, wenn der Organismus nicht selbst über stärkende und heilende Gedankenstrukturen verfügt.

Neben der Qualität spielt scheinbar auch die Quantität der Information eine Rolle. Hohe Erwartungen, Erfahrungen und der Glaube von vielen Menschen verändert die Struktur des Wassers in höchstem Mass. So kann erklärt werden, dass beispielsweise das Wasser von Heilquellen physikalisch durch die freudvolle Erfahrung von Heilung strukturiert wird. Den Quellen wird obendrein noch intensive Dankbarkeit entgegengebracht und diese wiederum erzeugt noch mehr Schönheit. Die Information überträgt sich über die Haut auf unseren Körper und wird dort von Zelle zu Zelle weiter geleitet – vorausgesetzt, die eigenen, negativen Gedanken überwiegen nicht den vertrauensvollen Glauben an die Heilung.

Das Bad, als heiliges Ritual der Reinigung, wird in zahllosen Religionen als Voraussetzung für das Betreten des Tempels gefordert. Da, wo das Wasser knapp ist, begnügt man sich mit dem rituellen Waschen der Hände. Dabei geht es nicht um das Entfernen von reellem äußerlichen Schmutz. Diese Reinigungsrituale werden mit der intensiven Vorstellung, sprich der Imagination oder dem Gebet um Reinigung von sündigen Gedanken belegt. In Indien waschen Heiler, die mit dem Handauflegen arbeiten, sich die Hände danach unter fließendem Wasser, um die Negativenergien abzuwaschen und auch unsere New-Age Bewegungen empfehlen, sich beim Duschen oder Baden vorzustellen, dass die unbewussten negativen Strukturen aus uns heraus gewaschen werden. Wassermagie gibt es in der weißen, sowie in der schwarzen Magie: man lässt ein Spülbecken voll Wasser laufen und projiziert die erwünschten Bilder auf das Wasser, um die Wünsche zusammen mit dem Wasser durch den Abfluss in die Kanalisation und dadurch mit dem Weltwasser in Verbindung zu bringen. (Sollte jemand dies gleich ausprobieren wollen, eine kleine Warnung am Rande: negative Wünsche an andere gesandt, kommen 3-fach zurück!) Und so scheint es, dass das Wasser uns vieles abnimmt, was wir nicht mehr brauchen können. Nur, wohin nimmt es diese negativen Energien mit und wo und wie wird es sie wieder los? Wer kümmert sich um die positive Ladung des Wassers? Ob das Wasser sich selbst von den Projektionen befreien kann, ist zweifelhaft, denn dazu bedarf es eines schöpferischen Bewusstseins.

In der chinesischen Medizin ist das Wasser den Emotionen zugeordnet. Das Wasser steht in direkter Verbindung mit dem Mond, dem lunaren Prinzip. Ebbe und Flut beweisen den direkten Zusammenhang zwischen Mond und Wasser. Die Psychosomatik spricht in Verbindung mit Ödemen von einem Gefühlsstau, während „Wasserorgane“, wie die Nieren, mit Beziehungsproblemen, und die Blase mit nicht geweinten Tränen in Verbindung gebracht werden.

Wenn man im assoziativen Denken bleibt, so steht außer Frage, dass unsere Emotionen, unsere Gefühle, ebenso verschmutzt sind, wie das Wasser der Welt, denn unsere Art zu leben, ist nicht mehr lebenswert. Wer ist schuld?

Wenn es kritisch wird, gibt es zwei Möglichkeiten zu reagieren: 1. man sucht einen Schuldigen oder 2. man sucht nach einer Lösung. Der eine Weg schließt den anderen aus. Der zweite Weg ist der anstrengendere, weil zunächst eine der möglichen Ursachen durchleuchtet werden muss. Also fang ich mal kurz nach Adam und Eva an:

Vor vielen Jahrhunderten wurde der gehörnten Gott der Hexen, (der Herrscher über die Lebensfreude, den Eros, die Natur und die Männlichkeit, die sich angstfrei auf die weibliche Tiefe einlassen kann) durch die Christen satanisiert und, schwupps, wurden die Hexen zu TeufelsanbeterInnen. Anstatt sich in der Leidenschaft zu den wilden Frauen zu verbrennen, verbrannte die Inquisition die Hexen. Was als genialer PR Streich gegen die weit verbreitete und machtvolle Konkurrenz Religion des Wicca Kultes begann, erlaubte der machthabenden, patriarchalischen Kirche zunächst eine verstärkte Kontrolle. Die Bibel, die damals nur denen zugänglich war, die Latein beherrschten und erst einige Jahrhunderte später von Martin Luther übersetzt wurde, wurde mit Warnungen vor jeglicher Form vor Hexenglauben, wie z.B. das Tragen eines Amuletts, der Zauberei und der Magie, angereichert. Die Reinkarnationslehren des Jesus waren bereits in einer Zeit um 400 nach Christus entfernt worden.

Etwa 1200 nach Christus wurde dann die Hölle erfunden, in der der neue Satan sein Reich finden sollte. (Wer dem Volk aufmerksam aufs Maul schaut, dem fällt auf, dass viele Menschen insgeheim davon überzeugt sind, dass in der Hölle der Spaß herrscht, während im Himmel die absolute, langweilige Sterilität zu finden ist. Nun, Pan als Gott der Lebensfreude, dürfte mit seinen Farben: orange, gelb und grün dort sicherlich für Gaudi sorgen, während Aloisius im Himmel nur Manna bekommt und die bayerische Regierung deswegen heute noch auf himmlische Eingebung wartet.)

Die westlich geprägte Welt geriet zunehmend in eine Natur-verachtende Schiefelage, in der man sich nur noch am monetären Umsatz festhalten konnte. Die Ratio besiegte die rechte Gehirnhälfte, die Säge den Wald, der Intellekt die Gefühle, die Materie das Nicht-Materielle, das Geld die Ethik, der Mann die Frau. Die Magie wurde ins Lächerliche gezogen und man glaubte nur noch an das, was man anfassen konnte. Der Mangel an Demut und die emotionale Leere ließ die Menschen immer kontrollsüchtiger werden. Lebensfreude und Erotik waren satanisch, und wenn diese Gefühle sich doch einmal durch den zementierten Abwehrwall bohrten, dann nur im Doppelpack mit satanischer Pan-ik (Pan lässt grüßen). (Die erbarmungswürdigen Menschen, die unter zwanghaften Störungen leiden, reagieren mit verzweifelterm Waschzwang auf diese Gefühle und waschen sich die Hände, bis sie bluten. Damit erinnern sie an mittelalterliche Geißelungen)

Um ihre Angst in den Griff zu bekommen, wurden die Menschen immer gehorsamer und sauberer. Sie wollten ganz besonders rechtschaffen sein und mit Satan nichts zu tun haben – ursprünglich natürlich vor allem, um nicht verbrannt zu werden. Das, was mit der Angst vor dem Verbrannt-werden nicht unter Kontrolle gebracht werden konnte, wurde mit der Angst vor der Hölle erledigt, von der sich nur reiche Menschen frei kaufen konnten. Als die protestantischen Lehren um 1500 begannen, der Willkür der etablierten Kirche entgegen zu wirken, war eine der Methoden die komplette Entmystifizierung der Religion und das Besinnen auf das Greifbare, Rationale und Überprüfbare. Gott rückte, samt seiner Schöpfung, in immer weitere Fernen.

Wenn man die sterile Einstellung der westlichen Menschen heute betrachtet, so erinnert das Ganze an ein riesiges, verzweifertes Reinigungsritual. Auf die krabbelnde, lebendige Natur reagieren wir mit Ekel, Allergien oder Krankheit. Zwar spenden wir gerne für den Bund Naturschutz, aber nur, wenn keine Spinnen oder sonstige Krabbeltiere ausgerechnet in UNSERER Badewanne sitzen. Wenn Erkrankungen durch Viren und Bakterien versuchen, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich zu wenig erregen lassen, werden diese wiederum mit Antibiotika (Gegen-das-Lebensmittel) erschlagen.

Allmählich bricht jedoch ein Zeitalter an, in dem wir die Ratio wieder relativieren sollen. Das heißt nicht, dass wir rückhaltlos zu den alten Gebräuchen zurückkehren, und die Zivilisation in Grund und Boden stampfen sollen. Aber die Naturwissenschaften haben so weit in die Tiefe geforscht, dass dort plötzlich Dinge bewiesen werden, die Hexen, Schamanen und sonstige Naturreligionen schon immer intuitiv praktiziert haben. Für die Hexen war es selbstverständlich, sich bei den Bäumen für die Früchte, bei Mutter Erde für das Korn, beim Geist des Wassers für die Fische und das Leben, beim Geist des Feuers für die Wärme und die Transformation, beim Geist der Luft für das neue Wissen zu bedanken. Der Ansatz, mit den eigenen Zimmerpflanzen freundlich zu reden und das Gieswasser zu segnen, ist ein spannender Versuch, das alte Wissen wieder in den Alltag zu integrieren.

Was passiert, wenn viele Menschen beginnen, sich z.B. beim Wasser für die Hilfe bei der Reinigung zu bedanken, werden wir wissen, wenn wir es versucht haben. Wer die Fotos der Kristalle gesehen hat, die das Wort Dankeschön im Wasser erzeugt, der versteht auch, warum der Versuch sich lohnt.

(Übrigens: das Wasser versteht alle Sprachen!)

Was eine echte Hexe ist, wird sie Pan aus seiner satanischen Verbannung befreien und zu dem machen, was er immer war: den Behüter der Lebensfreude. Wenn Emotionen, von Lebensfreude beherrscht, wieder wie frische Quellen aus strahlenden Menschaugen sprudeln, dann wird sich auf dieser Welt etwas ändern. Und mit diesen klaren Augen werden wir auch den Weg finden, der unser Wasser wieder klärt und heiligt.

Ob man mit den Mitmenschen behutsamer umgehen will, muss jeder selbst entscheiden. Wissen ist Macht und mit Macht kann man heilen oder verletzen. Dabei sei allerdings auf eines der kosmischen Gesetze verwiesen, auf die einer der größten Hexenmeister, Jesus Christus, verwies: „was du säst, das wirst du ernten!“

## **5. Karlheinz Böhm erzählt eine Geschichte für das Buch WASSERSPIELE aus seinem "Wasseralltag."**

*"Vor ein paar Jahren war ich als Gast bei einer Eröffnung einer Handpumpen-Wasserstelle vor einem Dorf mit 40 Familien im Hochland des Erer Tales in Äthiopien. Viele Frauen und kleine Mädchen sangen, jubelten und tanzten um die Handpumpe herum. Wieder und wieder wurden Tonkrüge mit Wasser gefüllt. Eine alte Frau mit weißen Haaren stand abseits und beobachtete mich. Nach einer Weile faßte sie den Mut und kam auf mich zu und fragte. "Karl weißt Du eigentlich, was Du uns da getan hast?" Ich sagte fast beschämt. "Ich habe nur eine Wasserstelle gebaut." Sie lächelte und sagte: " Weißt Du Karl, als siebenjähriges Mädchen mußte ich jeden Morgen als es noch kalt war, mit meinem Tonkrug auf dem Buckel zweieinhalb Stunden barfuß einen steinigen Weg laufen, bis ich zu der Stelle kam, wo alle, etwa dreitausend Frauen der Umgebung jeden Tag ihr Wasser holten. Das Wasser war unsauber durch die Rinder, Ziegen und Schafe und dadurch, daß alle Frauen darin ihre Wäsche wuschen. Es war die einzige Wasserstelle weit und breit. Dann mußte ich mit dem vollen Tonkrug und vielleicht zehn Litern oder so auf dem Rücken denselben Weg in glühender Hitze wieder zurücklaufen, damit meine Familie ihren Tagesbedarf an Wasser decken konnte." "Heute gehen wir einfach raus aus dem Dorf und können so oft wir wollen frisches, reines Wasser nach Hause bringen. Weißt Du, was das ist? Das ist das Paradies."*

*Können wir das noch begreifen?"*

**entnommen aus:**

**<http://www.water-web.com/Bodman-Verlag/stimmen.htm>**

## **6. Aus Wasser wird Abwasser von Sabine Zeis**

Allein in Bayern fallen jährlich rund 1,6 Milliarden (!) Kubikmeter Haus- und Industrieabwasser an. Diese enorme Menge muß natürlich geklärt werden. Dies geschieht für etwa 92 % der Abwassermenge in den rund 3000 Kläranlagen in Bayern (zum Vergleich: 1948 gab es in Bayern nur 20 Kläranlagen). Zuständig für die Überwachung von Arbeitsabläufen in den Kläranlagen sowie für die Güte der Fließgewässer und Seen ist das Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen mit seinen nachgeordneten 24 Wasserwirtschaftsämtern (WWA). Jährlich werden hier über 650000 Analysen zur Gewässer- und Anlagenüberwachung durchgeführt. Große Verbesserungen der Wasserqualität lassen sich z.B. an den Bayerischen Seen beobachten. So wurde am Tegernsee bereits 1957 eine Ringkanalisation (die damals erste ihrer Art weltweit) begonnen. Das letzte große Seenprojekt war der 1989 in Betrieb genommene Chiemsee-Ringkanal, der entscheidend dazu beigetragen hat, dass sich der Chiemsee deutlich erholt hat.

Grundsätzliches zu Aufbau und Funktion von Kläranlagen am Beispiel der Stadt Mühldorf: 1993 wurde die neu erbaute, für 30000 Einwohner ausgelegte Kläranlage in Betrieb genommen. Hier werden seitdem die gesamten Abwässer der Stadt Mühldorf und einiger außerhalb gelegener Siedlungsteile geklärt.

Ausgelegt ist diese Kläranlage für:

Trockenwetterzufluß maximal 6600 m<sup>3</sup>/d (131 l/s)

Regenwetterzufluß maximal 12600 m<sup>3</sup>/d (250 l/s)

Schmutzfracht 1800 kg BSB

Die Kläranlage umfasst folgende Einheiten:

2 Filtersiebstufenrechen (zum Ausfiltern der groben Verunreinigungen)

Rundsandfang (zum Ausfiltern von Sand)

Anaerobbecken

Belebungsbecken



Nachklärbecken  
Schlammeindicker  
Faulturm und Schlamm-polder  
Fäkalschlamm-speicher  
Schönungsteich

Derzeit sind fünf Mitarbeiter (alle aus metallverarbeitenden Berufen mit Zusatzausbildung als Ver- und Entsorger, Fachrichtung Abwasser) für den reibungslosen Betrieb der Anlage verantwortlich. Zu ihren vielseitigen Aufgaben gehören die Überwachung des PC-gesteuerten Leitsystems, die regelmäßige Probenentnahme und Analyse, Wartung und evtl. Reparatur der Anlagen und die Pflege der Außenanlagen. Außerdem sind die Mitarbeiter für die regelmäßige Kontrolle des Kanalnetzes (ca. 80 km) sowie die Behebung von Störungen im Kanalnetz im Einzugsgebiet zuständig. Um einen durchgehenden ungestörten Betrieb der Kläranlage zu gewährleisten, machen die Mitarbeiter im Wechsel Bereitschaftsdienst.

Nachdem die Abwässer den gesamten Klärbereich durchlaufen haben, werden sie in den Inn eingeleitet. Zum Zeitpunkt der Einleitung ist das geklärte Wasser sauberer als das des Inns. ABER: Mit den üblichen Klärtechniken können zwar mechanische Verunreinigungen, Phosphor, Nitrat, Stickstoff, Ammonium etc. beseitigt werden, jedoch KEINE Medikamentenbestandteile. Dies wäre nur mit zusätzlichen Klärstufen erreichbar, die aber die Kosten für die Abwasserreinigung um mehrere 100 % verteuern würde.

Gegen die Ausscheidung von Medikamentenbestandteilen (z.B. bei Einnahme von Hormonen oder Antibiotika) ist man machtlos.

Die Entsorgung von Altmedikamenten (oder anderen chemischen Verbindungen) über die Toilette jedoch ist völlig verantwortungslos.

Auch das Entsorgen von Essensresten, Hygieneartikeln, Zigarettenskippen usw. über die Toilette sollte man unterlassen. Dies belastet die Kläranlagen sehr und sorgt bei größeren Mengen regelmäßig für Störungen.

Literaturnachweis:

BAYERN Fakten – Zahlen – Politik  
Broschüre der Stadt Mühldorf

## **7. Von einer Grundwasserkloake zum Wasserschutzgebiet (und hoffentlich nie wieder zurück) von Jutta Rotter**

Meine Familie und ich wohnen in einem Gebiet, das in den 80-er Jahren in die Schlagzeilen gekommen ist. Leider muss ich sagen, denn das Grundwasser war dermaßen verseucht, dass es ungenießbar war.

Dieses besagte Gebiet ist heute Wasserschutzgebiet, versorgt hier in Niederösterreich den Bereich um Baden und ist ca. 50 Quadratkilometer groß. Bekannt ist es unter dem Namen Mitterndorfer Senke.

Die Mitterndorfer Senke ist eines der bedeutendsten Grundwasservorkommen in Mitteleuropa. Zwischen 1972 und 1987 wurden in einer ausgebeuteten nicht abgesicherten Schottergrube Hausmüll, Gewerbe- und Industriemüll sowie öl- und gifthaltige Stoffe abgelagert. Diese Stoffe sickerten in den Boden und gelangten ins Grundwasser. Trotz unzähliger Anzeigen wurde bis Ende der 80er Jahre nichts unternommen. Erst als sich Krankheiten und Allergien im Bezirk Baden häuften, beschloss die Österreichische Bundesregierung ein neues Gesetz, das sogenannte Altlastensanierungsgesetz. Nun konnte man die Missstände auch vor der Bevölkerung nicht mehr geheim halten, viele Brunnen mussten gesperrt werden. In die öffentlichen Volksschulen wird bis heute! von den Gemeinden Mineralwasser geliefert, da man die Kinder keinem Risiko aussetzen will!

Die Mülldeponie wurde 1989 geschlossen. Doch bis zum jetzigen Zeitpunkt ist es nicht gelungen, die Fischer-Deponie restlos zu räumen, da die Giftstoffe teilweise in defekten Behältern lagern oder noch tief im Erdreich versteckt sind.

Im Jahr 2000 wurde die Region zum Wasserschutzgebiet erklärt und neue Filteranlagen in die Wasserwerke eingebaut.

Wir, die wir nicht an der öffentlichen Wasserversorgung angeschlossen sind, lassen jährlich unser Trinkwasser untersuchen. Im Moment sind die Werte in Ordnung. Aber ich beobachte die Hunde meiner Freundin: trinken sie das Wasser nicht, sind die Nitratwerte erhöht und es ist besser für uns, es auch nicht zu konsumieren.

Nun sollte man meinen, die Menschen hier hätten aus dieser Geschichte etwas gelernt. Aber immer noch stehen auf vielen Privatgründen Autowracks herum, deren Motoröl langsam in den Boden sickert. Das Gesetz dagegen wäre zwar vorhanden, aber niemand kontrolliert, ob es auch eingehalten wird.

Wenn die Leute nicht schlauer werden, sind wir in 20 Jahren wieder da, wo alles angefangen hat. Also bitte denkt alle daran: Was heute im Grundwasser versickert, müssen eure Kinder in 10 Jahren trinken!!

## **8. Watercut** **von Marie Theres Kroetz Relin**

Ich bin zwar vor meiner Ehe schon viel rum gekommen, in Europa und den USA und anderen Ländern. Aber es war immer im „westlichen“ Stil, d.h. immer mit dem gewohnten Luxus.

Was mir aber die Augen öffnete, waren die gemeinsamen Reisen mit meinem Mann. Solange die Kinder klein waren packten wir im Winter unseren Rucksack und kehrten Deutschland drei Monate den Rücken.

Wir waren echte Traveller, von Luxus keine Spur, immer mit den billigsten Reisemitteln unterwegs, wohnten in den billigsten Hotels, na ja Hotels konnte man unsere Unterkünfte wirklich nicht nennen, aber haben das Leben sehr intensiv gespürt, viel erfahren und mein Mann konnte gut schreiben.

„Wer Indien gesehen hat, hat die Welt gesehen.“, heißt ein altes Traveller Sprichwort und es stimmt. Indien hat mich am meisten fasziniert von alle den Reisen, zwei Mal haben wir dort drei Monate verbracht.

Auf diesen Reisen hab ich gelernt, was es bedeutet sauberes Wasser zu haben und das Wasser, weiß Gott, nicht selbstverständlich ist. In meinem Reisegepäck hatte ich immer einen Wasserkocher dabei, ein „Heiligtum“ während der drei Monate. Das Wasser welches aus dem Hahn kam, musste immer, mindestens 10 Minuten, abgekocht werden. Zwar hatte ich auch so Reinigungstabletten dabei, aber das waren die reinsten Chemiekeulen. Auch in den Lokalen musste man aufpassen, denn tat man dies nicht, hatte man sich schnell irgendwelche Darmkrankheiten oder Parasiten eingefangen. Und krank zu werden, auf Reisen und das noch mit Kind, ist absoluter Horror und ab und zu hatte es uns "erwischt".

In Indien hat Wasser eine große Bedeutung, nicht nur zum Leben.

Sondern das Wasser ist das Zentrum (und nicht nur weil Frauen kilometerweit Wasser schleppen!):

In Benares am Ganges war ich von meinen Eindrücken stundenlang gefesselt und blieb dort sitzen um die Menschen zu beobachten.

An diesem Fluss war ein buntes Treiben und nie zuvor habe ich Leben und Tod so verbunden gespürt. Da waren Frauen in ihren Saris die ihre Wäsche wuschen, Männer und Kinder die sich mit dem heiligen Wasser ihren Körper reinigten und direkt am Ufer, neben spielend Kindern, bellenden Hunden, lachenden Marktfrauen, auch die Leichenverbrennungen. Ca. 8 Stunden dauert es, bis der mit Blumen geschmückte Tote auf dem Holzscheiterhaufen verbrennt. Rund herum sitzt seine Familie, unterhält sich, isst, trommelt und wartet. Das Feuer wird von „Meistern“ so kunstvoll geschürt, dass man keineswegs etwas „Grauenhaftes“ an der Verbrennung entdecken kann. Die Angehörigen sind friedlich, denn schließlich, ihrem Glauben treu, warten sie auf den Moment, wo der Verblichene nun endlich zur Asche wird. Langsames Abschiednehmen. Nach 8 Stunden ist nur noch die Asche übrig und mit großem Ritual beginnt nun der wichtigste Moment:

Die Asche wird in den Fluss gestreut und in der Sekunde, da die Asche das Wasser berührt, ist dieser Mensch wieder geboren. Sei es als Tier, Pflanze, Mensch, egal, er ist wieder Lebewesen, jeder nach seiner Bestimmung nach, wie viele Leben er leben muss und welche, um ins Nirvana zu gelangen.

Aber eigentlich wollte ich von meiner ersten Reise nach Brasilien – Peru erzählen.

Es war meine erste große Reise mit meiner 14 Monate alten Tochter und meinem Mann. Ich war 24 Jahre alt und war noch vollkommen unvorbereitet auf so eine intensive Reise. Gut, meinen Wasserkocher hatte ich wenigstens dabei. Meine Tochter hatte gleich zu Beginn in den Plastikwindeln wegen der großen Hitze und der Feuchtigkeit eine scheußliche Windeldermatitis bekommen. Ich musste auf Stoffwindeln umsteigen und es ist ganz und gar nicht lustig, am Abend im Hotelzimmer 5-6 Paar ätzend riechende Windeln mit der Hand zu waschen und zu hoffen, dass sie am nächsten Tag, bei der Weiterreise wieder trocken sein würden. Manchmal musste ich die Windeln beim Busfenster raushalten, um den Trockenvorgang zu beschleunigen, z.B. wenn Dünnschiss angesagt war. Weihnachten verbrachten wir dann drei Tage auf dem Amazonas, in der Hängematte, auf einem total überfüllten Passagierschiff, von Manaus nach Tefe. Wenn mir einer mal gesagt hätte, ich würde Nudeln, zubereitet mit dem bräunlichen Amazonas-Wasser essen, ich hätte ihm nicht geglaubt. Aber ich hab sie gegessen, ich hatte Hunger. Und es blieb mir auch nichts anderes übrig. Von Tefe aus sind wir nach Peru geflogen.

Ja, blauäugig sind wir direkt in die Kriegs- und Krisengebiete Perus geflogen. Mein Dichter wollte ja über das Land schreiben. Da hab ich gelernt, das weder Wasser aus dem Wasserhahn, noch Strom aus der Steckdose kommt. D.h. sie kamen daraus, wenn sie kamen. Water- und Powercut waren an der Tagesordnung. Wir hatten nur so zwei bis drei Stunden Strom und/ oder Wasser. Das blöde daran: Wir wussten nie, wann wir es hatten! Klasse und das mit Kleinkind! Wir mussten total umdenken. Wasser sammeln (Und im Reisegepäck führt man ja nicht 20 Eimer mit sich), Trinkwasser kaufen, wenn das Kind unter der Dusche steht, hoffen, dass nicht ausgerechnet im eingeseiften Moment das Wasser weg ist. Selbst beim Scheißen konnte es einem passieren, dass man plötzlich ohne Wasser und Strom dasaß. Den Lichtschalter ließen wir immer an, damit, sollte in der Nacht plötzlich Strom kommen, wir die Zeit nützen konnten um Wasser abzukochen. Und Windeln und Kleidung waschen war ein besonders heikles Thema.

Ich könnte euch ganz viel von diesen Reisen erzählen, nicht nur von Indien, Brasilien, Peru. Auch in Thailand, Malaysia, Indonesien ist Wasser ein wichtiges Thema.

Diese Reisen haben mein Bewusstsein total verändert, mich ein bisschen über meinen Horizont schauen lassen. Dabei ist mir klar geworden, dass wir Westeuropäer, trotz unserer „Bildung“ überhaupt keinen Begriff haben, wie der größte Teil der Menschheit lebt. Dass wir allesamt total verwöhnt sind und obendrein bequem und uns höchstens mal mit dem "größten Teil“ via Spenden beschäftigen. Aber dann ist es auch schon wieder gut.

Wer die Möglichkeit haben sollte, solche Reisen zu machen, sollte dies tun. Vor allem junge Menschen! Es ist die einzige Möglichkeit, die Augen zu öffnen, wahrzunehmen und aus der Lethargie zu entfliehen.

Ich vermisse sie, die Reisen. Und ich freu mich auf den Tag, wenn die alltäglichen Verpflichtungen es wieder zulassen, dass ich die Welt sehen darf. Trotz Watercut.

Wer mehr über so eine Reise wissen möchte kann das Buch meines Mannes lesen:

Brasilien-Peru-Aufzeichnungen von Franz Xaver Kroetz erschienen Suhrkamp Verlag (sowie das Nicaragua- Tagebuch).

## **9. Atacama - die (angeblich) trockenste Wüste der Welt! von Melanie Demitz**

Mein Mann und ich heirateten im Februar 1997. Für sich genommen schon ein ungewöhnlicher Heirats-Monat. Noch ungewöhnlicher war unser Hochzeitsreise-Ziel: Chile! Freunde meines Mannes (die ich bis dahin kaum kannte) lebten für 2 Jahre dort und luden uns ein. Diese Chance konnten wir uns nicht entgehen lassen!

Natürlich wollten wir auch etwas von dem sehr vielseitigen Land sehen, und da besagte Freunde in der 6-Millionen-Stadt Santiago de Chile wohnten, machten wir von dort aus mehrtägige Reisen in andere Landesteile - völlig allein und ohne jegliche Spanisch-Kenntnisse... Aber das ist ein anderes Thema. Eines unserer Ziele war die Atacama-Wüste. Diese Wüste ist bekannt als die trockenste Wüste der Welt!

Nach ca. 2-stündigem Flug und anschließend ca. 1 1/2 -stündiger Busfahrt über staubige, scheinbar endlose Wüstenpisten kamen wir in San Pedro de Atacama an, ein Ort mit ungefähr 1000 Einwohnern mitten in eben dieser Wüste. Der Himmel strahlte in leuchtendem Blau. Ende Februar/Anfang März beginnt in Südamerika langsam der Herbst, so war es zwar heiß, aber immerhin halbwegs erträglich (direkt "Herbst,, gibt es in einer Wüste denn ja doch nicht...). Asphalt ist natürlich ein Fremdwort. Die "Strassen,, bestanden - ganz klassisch - aus staubigen Wegen, auf denen die streunenden Hunde im Schatten der Häuser ihre Siesta hielten. Ja, die Häuser: diese waren - ebenso klassisch - gedrungene, einstöckige, geweißte Lehmbauten. Alles in allem also eine Szenerie, wie man sich ein mexikanisches Film-Dorf vorstellt. Über allem trohnte majestätisch mir weißem Gipfel der erloschene Vulkan Licancabur. Traumhaft! Aber eben trocken - dachten wir...

Nach unserer ersten Nacht im Wüsten-Hotel sahen wir erwartungsfroh aus dem Fenster - und starrten auf grauen Himmel und Pfützen...

Wie bitte? In der Wüste?

Wir konnten es nicht so recht glauben. Im Laufe des Tages begann es auch noch zu gewittern...

Mit unserem doch sehr spärlichen Spanisch erfuhren wir dann an der Hotel-Rezeption, dass dies der erste Regen seit 5 Jahren sei!

Na Bravo - wir sind zum ersten Mal in unserem Leben in einer Wüste und es regnet! Ein Schmunzeln konnten wir uns aber nicht verkneifen.

Der seltene Regen führte nun also dazu, dass die Wasserversorgung zusammenbrach.

Paradox?

Scheint so. Da die Einwohner und eben die Kanalisation allerdings weniger auf Regen ausgerichtet sind, konnte das System die plötzlichen "Massen,, nicht bewältigen.

Duschen konnten wir nur morgens um 6 Uhr, da war noch Wasser im Speicher, der sich über Nacht füllte. Jeder konnte etwa 5 Minuten duschen, sofern überhaupt noch Wasser da war. Beeilen war angesagt, damit man nicht plötzlich eingeseift auf dem Trockenen stand. Anschließend ging nichts mehr - auch keine Toilettenspülung.

Da hieß es dann, Mineralwasser kaufen. Literweise!

Dabei lernten wir auch gleich, dass "con gas,, mit Kohlensäure ist und "sin gas,, eben ohne.

Also "sin gas,, machte in diesem Fall mehr Sinn.

Wasser für die Toilettenspülung durften wir aus dem Hotelpool holen, der zu dem Zeitpunkt ohnehin nicht zu benutzen war - auch ihn hatte der plötzliche Wassereinbruch "getroffen,,.

Also Wasser aus dem Pool.

1 Eimer am Tag für die Toilette!

Bei zwei Leuten nicht besonders viel...

Aber nun gut, in der Wüste ist man genügsam.

So ging dann nach drei Tagen unsere Wüsten-Erfahrung zu Ende.

Ereignisreich, lehrreich, spannend und trotz allem sehr, sehr schön und unvergesslich!

## **10. Griechische Wasserepisoden von Elena Golidis**

Griechen trinken Wasser.

Nicht so wie Westeuropäer, in Ermangelung von Softdrinks. Sie trinken Leitungswasser, das sie im Kühlschrank kalt stellen. Zu jeder Mahlzeit, zu jedem Kaffee wird es gereicht. Jeder Gast in Griechenland bekommt zuerst einmal Wasser angeboten. Das sind die ehernen Gastgesetze.

Auch in den Tavernen, egal ob zum Wein oder zum Eis, Wasser ist obligatorisch.

Sie sind furchtbar eingebildet, wenn es um ihr Wasser geht. Natürlich haben sie das beste Wasser, zumindest in Europa. Weitere Fragen danach ignorieren sie, es ist einfach das beste Wasser.

Mykonos, welch verheißungsvoller Name. Wer kennt sie nicht, die Lieblingsinsel der Reichen und Schönen, der Künstler und Lebenskünstler. Tintenblaues Meer, weiße Windmühlen und kein Baum! Ein altes Sprichwort sagt, es gebe keinen Mykrioten, der schon einmal einen Baum gesehen hat. Wie wahr, nur der Ginster hält den Winterstürmen stand. Das bißchen Erdreich in den Senken, hat die

letzten zweitausend Jahre überstanden und wird wohl, so glaubten die fatalistischen Inselbewohner auch für die nächsten Jahrtausende bleiben.

Doch plötzlich, fiel Jaqueline Kennedy ein, an einem der leuchtenden Inselstrände ein Bad zu nehmen. Ihrer spontanen Idee folgten Tausende und Abertausende. Zu Beginn des Fremdenverkehrs waren alle Mykrioten sehr glücklich. War doch Mykonos bisher ein armes, armseliges Inselchen gewesen, voll von verschrobene Menschen, allesamt Nachfahren von Piraten, mitleidig belächelt von den größeren und reicheren Inseln. Plötzlich lohnte es sich wieder auf Mykonos zu bleiben. Junge Leute mußten nicht mehr aufs Festland auswandern um Arbeit zu finden. Neue Schulen wurden gebaut, es gab wieder Kinder auf Mykonos.

Der einzige Nachteil, das merkten die Inselbewohner schnell, die Touristen benötigten Wasser, viel Wasser und vor allem während der wasserarmen Zeit im Hochsommer. So gruben sie immer tiefere Brunnen und sie gruben und gruben sich gegenseitig das Wasser ab.

Heutzutage muß das Wassercontainerschiff im Hochsommer das nötige Naß bringen. Obwohl es eine Salzwasseraufbereitungsanlage gibt und sogar, für Griechenland nicht eben selbstverständlich, ein Klärwerk, daß Brauchwasser reinigt.

Hinweisschilder in allen Unterkünften weisen auf die Wasserknappheit hin, auch luxuriöse Hotelzimmer verfügen nur über Duschen. Und dennoch, die Touristen sind wahre Wasserverschwender.

Hoher Sommer auf Mykonos. Der Mond schimmert über das Meer. Leise klatscht das Wasser an die Mole. Wie heißt nochmal der Song von Mike Oldfield, irgendetwas mit dem Mond. Er hat es hier geschrieben, man kann es verstehen. Die Taverne in Klein Venedig wirkt fast unecht, wie eine Bühnenkulisse.

Ich sitze hier mit einem sehr netten Amerikaner. Er ist begeistert und findet alles „very romantic“. Er bestellt sich ein Eis. Der Kellner, ein stolzer Mykriote, bringt das Eis und ein Glas Wasser. Der nette Amerikaner, betrachtet sinnend das Glas Wasser und fragt: „Ist das Sodawasser“? „Nein“, sage ich, „daß ist Leitungswasser“!

Aha, ohne zu überlegen, noch leicht mit dem Kopf schüttelnd, gießt er das Wasser in den Blumentopf hinter sich. In diesem Moment springt der Kellner, mit finsternen Blick an unseren Tisch und herrscht den Amerikaner an: „Was machen sie denn da? Das ist Wasser, verstehen sie, gutes Wasser, unser Wasser, wie können sie das wegschütten. Das ist mein Gastgeschenk an sie“! Betroffen sitzt mein Freund da. Er hatte noch nie darüber nachgedacht, was es bedeutet, Wasser nicht im Übermaß zu haben.

Geschäftiges Tun halt durch die große Stadtwohnung. Ich blinzele vorsichtig aus meinem Bettlaken. Wer macht so einen Radau frühmorgens. Schon klopft es an meine Tür: „Eleni, aufstehen, wir haben nur noch eine halbe Stunde Wasser“! Wie bitte, mitten in der Millionenstadt Athen kein Wasser. Da geh ich doch mal fragen. Tatsächlich, wie mir stoisch versichert wird, ist heute mal wieder Generalstreik und außerdem ist das Wasserproblem im Moment auch so schlimm, daß es bis zu 10! Stunden am Tag überhaupt keines gibt! Das bedeutet, kurz unter der Dusche durchlaufen, ist eh egal, man ist schon wieder naßgeschwitzt wenn man aus der Wanne steigt. Denn, es müssen noch alle verfügbaren Behältnisse mit Wasser gefüllt werden, damit die Familie den Tag überstehen kann. Was das wirklich heißt? Thempiraschi, macht nichts, man ist es gewöhnt. Nicht nur so zum ausprobieren sondern Athener Sommeralltag.

Ich habe mit meinem Bruder gewettet und gewonnen. Mein Preis: Champagner. „Gleich, Moment, ich serviere Dir sofort“, sagt der liebe Bruder. „Loutraki-Champagne“, ruft er mir aus der Küche zu. Ich bin wahrhaftig beeindruckt. Er sieht ein, daß ich gewonnen habe und er bringt mir Champagner, naja, vielleicht Sekt – aber dennoch, einfach toll. Strahlend kommt er mit einer Karaffe Wasser und einem Sektglas aus der Küche. Ich glotze. Aber das ist ja Wasser! „Natürlich ist das Wasser, sagte ich doch Loutraki-Champagne“, antwortet der liebe Bruder. Und er meint es ernst. In Loutraki entspringt eine berühmte griechische Quelle.

Lakis fährt zum ersten Mal mit seiner wunderhübschen blonden Frau nach Griechenland. Die Luft flirtet vor Hitze. Die hellhäutige Deutsche fühlt sich fast wirr ob dieser Temperaturen. Im nächsten Dorf halten sie am Dorfbrunnen. Ohne zu überlegen stürzt die Frau aus dem Auto, springt zum

Brunnen und fängt an Wasser über sich zu schütten und fröhlich mit den Armen im Brunnen zu plätschern. Im Kafention gegenüber verstummen die Gespräche. Lakis rennt hinter ihr her und zieht sie wie wild vom Brunnen weg, schiebt sie ins Auto und flüstert unentwegt, mit panischer Stimme: „sag jetzt bloß nichts, schweig still“. Schnell knallt er die Autotüren zu und fährt mit quietschenden Reifen weg.

Eine Frau, die, noch dazu im Hochsommer, im Dorfbrunnen Wasser um sich schüttet und ihre nackten Arme badet, brach im Griechenland der sechziger Jahre an sich schon ein Sakrileg. Erstens, weil griechische Frauen so etwas damals niemals getan hätten, weil zweitens das Wasser knapp und deshalb kostbar war – und weil drittens in diesem Dorf während des zweiten Weltkrieges alle männlichen Bewohner über vierzehn Jahren von den Deutschen erschossen worden waren.

## **11. Überschwemmung in Barcelona - Wasser einmal aus einer anderen Sicht von Brigitta Pucher**

Hier in Barcelona hatte es seit Monaten, seit März um genau zu sein, nicht mehr geregnet. Dass es über mehrere Monate nicht regnet ist zwar normal, aber so lange, das war nicht mehr normal. Um es gelinde auszudrücken, es war beängstigend, zumal der Sommer ja auch hier extrem heiss war.

Vom 15. bis zum 19. Oktober hat es dann durchgehend gestürmt und gegossen wie aus Eimern. Während der ersten zwei Tage vermochte der Boden das Wasser gar nicht aufzunehmen, da er viel zu ausgetrocknet war. Das Regenwasser floss einfach über den verdörrten Boden drüber, riss die bereits gefallenen Blätter mit sich und es kam zu den nicht zu verhindernden Überschwemmungen. Die Abwasserkanäle konnten all das nicht mehr "schlucken". Dies ist allerdings nichts Neues für uns, denn das passiert bei jedem großen Regen.

Was aber diesmal ganz neu war für das Stadtzentrum: Das ganze ADSL-Telefon-Netz (d.h. Internet, Fax und teilweise auch Telefon. Wir haben Glück, denn bei uns läuft das Telefon nicht über ADSL) war zusammengebrochen, kurz: ertrunken!

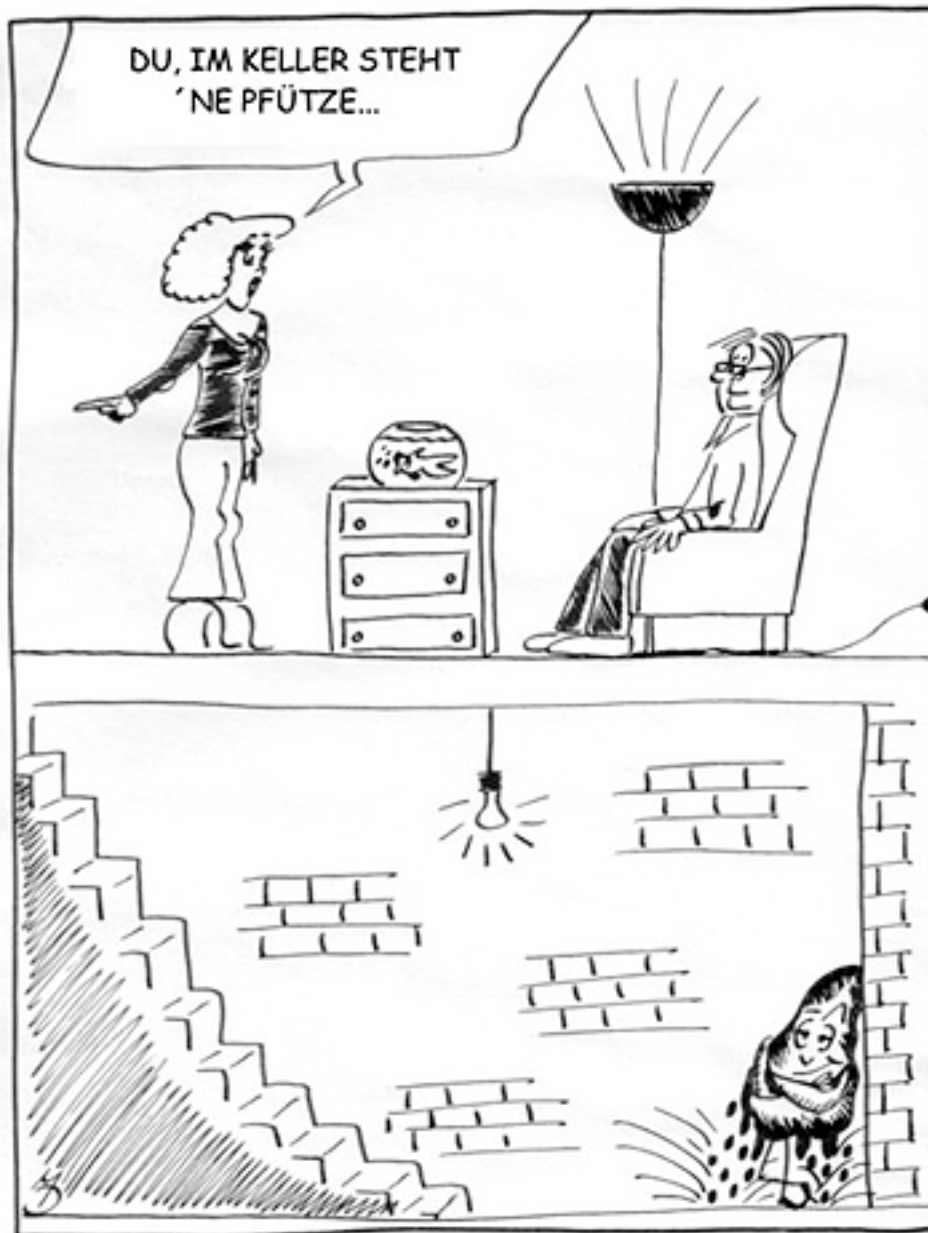
Mit "Stadtzentrum", meine ich den Platz, wo die Hauptzentralen aller großen Banken, Bürogebäude, Einkaufshäuser etc. sich befinden. "Ganz nebenbei" betraf es auch 3 oder 4 Polizeistationen und die Feuerwehr.

Normalerweise, so heißt es, werden Störungen innerhalb von 24 bis 48 Stunden behoben. Tja, wie lange es noch dauern wird, kann ich jetzt im Moment, wo ich diesen Artikel schreibe, noch nicht sagen. Ich kann nur sagen, dass heute der 5. Tag ist (Wochenende eingerechnet), den wir im Büro ohne ADSL-Verbindung verbringen.

Hoffnung, dass es morgen gut kommt? Nein, denn nachdem sie heute endlich die Polizeistationen und die Feuerwehr wieder zum Laufen gebracht haben, sind sie nun dabei, an den Banken zu arbeiten. Ich gehe mal davon aus, dass diese auf der Prioritäten-Liste weiter oben stehen als unsere kleine "Klitsche,,.

Barcelona, 22.10.2003

## 12. Die Pfütze von Melanie Demnitz



## 13. Der Wassertropfen von Hans Christian Andersen

Du kennst doch wohl ein Vergrößerungsglas, so ein rundes Brillenglas, das alles hundertmal größer macht, als es ist. Wenn man es nimmt und vor das Auge hält und sich einen Wassertropfen aus dem Teiche draußen ansieht, so erblickt man über tausend wunderliche Tierchen, die man sonst nie im Wasser bemerkt; aber sie sind da, es ist so. Es sieht fast aus wie ein ganzer Teller voll Krabben, die zwischen einander herumspringen, und so freßgierig sind, daß sie einander Arme und Beine, Enden und Kanten wegreißen, und doch sind sie froh und vergnügt auf ihre Art.

Nun war einmal ein alter Mann, den alle Leute Kribbel-Krabbel nannten, denn so hieß er. Er wollte immer das Beste von einer Sache haben, und wenn es so nicht gehen wollte, dann nahm er es durch Zauberei.

Nun sitzt er eines Tages und hält sein Vergrößerungsglas ans Auge und betrachtet einen Wassertropfen, den er aus einer Pfütze beim Graben genommen hatte. Nein, wie es darin kribbelte und krabbelte! Alle die tausend winzigen Tierchen hüpfen und sprangen, rissen an einander und fraßen von einander.

"Ja, aber das ist ja abscheulich!" sagte der alte Kribbel-Krabbel, "kann man sie nicht dazu bringen, daß sie in Frieden und Ruhe miteinander leben und jedes sich um sich selber bekümmert!" Und er dachte und dachte, aber es wollte nicht gehen, und da mußte er zaubern. "Ich muß ihnen Farbe geben, damit sie deutlicher zu sehen sind!" sagte er, und dann goß er etwas wie einen kleinen Tropfen Rotwein in den Wassertropfen, aber das war Hexenblut, und zwar von der allerfeinsten Sorte zu zwei Schilling, und so wurden all diese wunderlichen Tierchen rosenrot über den ganzen Körper; es sah aus wie eine ganze Stadt voller nackter, wilder Männer.

"Was hast Du da?" fragte ein anderer alter Zauberer, der keinen Namen hatte, und das war eben das Vornehme an ihm.

"Ja, kannst Du raten, was das ist," sagte Kribbel Krabbel, "dann will ich es Dir schenken; aber es ist nicht leicht herauszufinden, wenn man es nicht weiß!"

Und der Zauberer, der keinen Namen hatte, sah durch das Vergrößerungsglas. Es sah wirklich aus wie eine ganze Stadt, worin alle Menschen ohne Kleider herumliefen. Es war schauerlich; aber noch schauerlicher war es, zu sehen, wie der eine den anderen puffte und stieß, wie sie sich zwickten und zwackten einander bisßen und rissen. Was unten war, sollte nach oben, und was oben war, sollte nach unten. "Sieh, sieh, sein Bein ist länger als meins! Baff. Weg damit. Da ist einer, der hat einen kleinen Knopf hinter dem Ohr, ein kleines unschuldiges Knöpfchen, aber es peinigt ihn, deshalb soll er noch mehr gepeinigt werden!" Und dann hackten sie darauf los und zertrten ihn hin und her, und sie fraßen ihn um des kleinen Knöpfchens willen. Da saß einer ganz stille wie eine kleine Jungfrau und wünschte sich nur Ruhe und Frieden. Aber nun mußte die Jungfrau heraus, und sie zertrten sie hervor, rissen sie entzwei und fraßen sie auf.

"Das ist außerordentlich unterhaltsam!" sagte der Zauberer.

"Was meinst Du wohl, was das ist?" fragte Kribbel-Krabbel. "Kannst Du es herausfinden?"

"Das ist ja leicht zu erkennen!" sagte der andere. "Das ist Kopenhagen oder irgendeine andere große Stadt, die sehen ja eins aus wie das andere. Eine große Stadt ist es."

"Es ist Grabenwasser" sagte Kribbel-Krabbel.

## **15. Trinken Sie um Ihr Leben ! von Tino Orlando**

Wasser, unser wichtigstes Mittel zum Leben - nach Sauerstoff. Zu ca. 70 % oder 40 Litern bestehen wir selbst daraus, Blut besteht zu 92 % daraus. Alle Alterungsprozesse sind auf die eine oder andere Weise immer mit einer langsamen Austrocknung von lebenswichtigem Körpergewebe verbunden. Es sorgt dafür, dass wir die Giftstoffe aus unserem Körper herausbekommen und dass die Nährstoffe zu den Zellen gelangen. Täglich scheiden wir ca. 2-3 Liter an Flüssigkeit über unsere größten Ausscheidungsorgane Haut und Lungen aus, alle 20 Tage die gesamte Körperflüssigkeit! Sind wir von unerschütterlicher Gesundheit, dann ist unser Körperwasser rein und hoch strukturiert. Zellwasser verliert an Ordnung durch Verschlackung, Übersäuerung, ungeeignete Ernährung und wenig positive Gedanken. Krankheit entsteht. Heilen können wir uns durch Entschlackung und Zufügen von Ordnung. Wir werden darüber hinaus noch bärenstark, gesund, ausdauernd, glücklich und jugendlich.



Jetzt fragen Sie mich natürlich, wie um aller Welt Sie "Ordnung" in sich hinzufügen können. Ordnung fügen Sie sich in erster und gesündester Linie durch die Aufnahme von reinstem und hochstrukturiertem Wasser zu, dieses finden Sie in unbehandelten frischen Früchten und Gemüse, am besten also aus biologischem Anbau. Achten Sie einmal darauf, wie wenig Durst Sie verspüren, wenn Sie vermehrt frisches Obst und Gemüse essen! Was liegt näher hier auf Mallorca, als täglich frische, süße und saftige Orangen zu essen? Vor 12 Uhr verzehrt, helfen Sie auch noch dem Körper bei seiner allmorgendlichen Entgiftung. Trinken Sie mindestens 2 Liter frisches Trinkwasser täglich. So beugen Sie Verstopfung und vielen Krankheiten vor und unterstützen die Heilung.

Kaffe, Tee, Limonaden, Säfte zählen nicht dazu. Um eine Tasse Morgenkaffe zu entgiften, benötigt der Körper drei Tassen reinen Wassers. In Italien und Österreich bekommen Sie zum Espresso oder Kaffee ein Glas frisches Wasser. Das ist gut für das Wohlbefinden. Salute !

Dampfdestillation, Umkehr-Osmose oder Wasserfilter ("Britta") stellen technisch reines Wasser her. Dampfdestilliertes Wasser bekommen Herzinfarkt- und Schlaganfallpatienten in den Apotheken, ist Trägersubstanz von Infusionen und auch die Navy-Crew (Personal der amerikanischen Marine) trinkt es schon lange Zeit. Eskimos trinken auch destilliertes Wasser, nämlich geschmolzenen Schnee. Die Filter der Geräte sollten regelmäßig ausgewechselt werden, da sich hier mit der Zeit Schadstoffe und Keime anlagern. Trinken Sie Wasser ohne Kohlensäure, da diese den Körper sauer macht. Gute Erfahrungen habe ich in Tests unter anderem mit Plose, Volvic, Evian, Vittel, gemacht. Am besten in in Glasflaschen. Welches ist nun das beste Wasser für mich? Durch den kinesiologicalischen Muskeltest oder einfach nach Ihrem Geschmack und Gefühl entscheiden. Ihr Körper sagt immer die Wahrheit. Generell ist Quellwasser aus Gletschern oder Vulkanen ohne Zusatz von Kohlensäure gut, aber leider auch nicht immer. UV- oder radioaktive Bestrahlung seitens der Hersteller zur Haltbarmachung belastet einige Wasser energetisch. Eigentlich völlig überflüssig, da ja unter sterilen Bedingungen abgefüllt wird, aber die Bestrahlung beseitigt den Durstlösch-Effekt und man muss mehr trinken. Das ist gut für den Umsatz der Hersteller.

Nachdem das Wasser mechanisch gereinigt ist, sollten wir dies auch energetisch tun und gesunde Energie zuführen. Wasser nimmt die Schwingungen und Energie seiner Umgebung auf (u.a. Emoto, japanischer Wasserwissenschaftler), daher ist Glas zur Aufbewahrung besser als Kunststoff geeignet. Giessen Sie das Wasser vor dem Trinken in ein Glasgefäß.

Die Information, die das Wasser aufnimmt (Schadstoffe, Hormone, etc.) bleiben auch erhalten, wenn der Fremdstoff physikalisch nicht mehr nachweisbar ist (siehe Homöopathie). Was kann man nun tun, um die Information von ursprünglichem, optimalem Wasser auf das eigene zu übertragen? Keine teuren Geräte. Die Sonne, ein paar Quarzkristalle und ein Löffel zum umrühren können schon ausreichend sein: einige Quarzkristalle oder Heilsteine (Bernstein, Lapislazuli, Diamant etc.) in den Wasserbehälter zusammen mit dem Wasser geben oder den Wasserbehälter auf Bilder von Salzkristallen stellen, dann noch für einige Zeit in die Sonne stellen und vielleicht durch mehrmaliges Umrühren "verwirbeln" wie in einem sprudelndem Gebirgsbach. Schon ist Ihr energetisiertes Wasser fertig. O'zapft is und zum Wohl!

Ich wünsche Ihnen alles Liebe und Gute,  
Ihr S.O. Tino Orlando

Literatur: Masaru Emoto "Messages from Water"  
Patrick Flanagan "Elixier der Jugendlichkeit"

Heilpraktiker  
Tino ORLANDO  
[www.heilpraktiker-orlando.de](http://www.heilpraktiker-orlando.de)

## **15. Wassermangel - die Folgen für den Körper von Gudrun Schilken**

Wassermangel ist definiert als Volumenverlust.

In fast allen Fällen lässt sich dieser Volumenverlust zurückführen auf unterschiedliche Wasser- oder Natriumverluste. Er kann verursacht werden durch ein Missverhältnis zwischen Aufnahme und Verlust von Wasser über Haut, Lunge, Niere oder/und Darm. Oder ganz einfach durch nicht vorhandenes Trinkwasser!

Anhand der folgenden Beispiele wird gezeigt, welche verheerende Auswirkungen Wasserverlust für unseren Körper bedeutet.

Glücklich also all jene, die nicht an Krankheiten leiden, die die Wasseraufnahme des Körper behindern/stören! Glücklich auch alle, die sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben!

Symptome, die auf Wassermangel hinweisen können :

Durst, trockene Haut, trockene Schleimhäute, plötzlicher Verlust von Gewicht, Muskelkrämpfe, Schwächegefühl, Schwindel, Herzrhythmusstörungen, Verwirrtheit, Bewusstseinsstörungen, Kollaps

Volumenverluste, die ihre Ursache in mangelnder Flüssigkeitsaufnahme finden, kommen vor z.B.:

- durch vermindertes Durstempfinden im Alter
- Schluckstörungen
- Entzündung der Mundschleimhaut
- Speiseröhrentzündung/Speiseröhrenverengung
- mangelnde Flüssigkeitsaufnahme (z.B. im Pflegefall oder bei Bewusstseinsstörungen)

Der Körper gibt besonders viel Flüssigkeit ab und benötigt deshalb zusätzliche Flüssigkeitszufuhr im Falle von:

- Fieber
- Hyperventilation
- Schwitzen (Sport!, Hitze)
- Verbrennungen

Einige Krankheiten führen zu einer vermehrten Ausscheidung von Flüssigkeit. Zum Beispiel:

- Diabetes
- chronische Niereninsuffizienz
- Akutes Nierenversagen
- Behandlung mit Röntgenkontrastmittel
- Therapie mit Diuretika (Diuretika sind Substanzen, die die Harnausscheidung steigern)
- Hyperkalzämie (Hyperkalzämie stellt eine Erhöhung des Kalziumspiegels im Blut dar)

Flüssigkeitsverluste über den Darm bei z.B.:

- Durchfall
- Erbrechen
- Magen-Darm-Erkrankungen
- Sonden, Drainagen und Fisteln im Magen-Darm-Trakt

Herz, Gehirn, Muskel- und Nervenfunktionen können betroffen sein!

Das Missverhältnis zwischen Aufnahme und Verlust von Wasser hat Auswirkungen auf das Herz ( z. B. durch Steigerung der Herzfrequenz, Abnahme des Schlagvolumens und der Organdurchblutung, Blutdruck fällt), auf die Körpertemperatur und auf die Großhirnfunktion (bemerkt durch erhöhte Reizbarkeit, Bewusstseinsstrübung, Krampfneigung).

## **16. Ein Tag ohne Wasser von Simone Fendesack**

Am 14.10.2003 war es soweit. Mein Selbstversuch in Sachen \*Haupthahn zu, ein Tag ohne Wasser\* begann.

Wow, hatte ich Bammel. Aber ich musste da nun durch. Da ich zwei kleine Kids habe, überlegte ich mir das schon 3-mal, ob ich das überhaupt machen wollte. Aber dann sagte ich mir. „Hey, das ist eine echte Herausforderung.“ Also nehme sie an.

Gesagt, Getan!

Da ich immer am Abend zuvor meine Tagesration Tee koche, hatte ich wenigstens Trinktechnisch keine Probleme. Doch es fing schon morgens an.

„Mama, meine“ schrie Noriko, stand im Bad und wollte ihre Zähnchen putzen. Hm.. ich gab ihr ihre Zahnbürste mit Gel drauf und lies sie an der Bürste saugen. Wie jeden Morgen. Aber bei „Mama, goka“ (was so viel heißt, wie trinken. Seit dem Klein-Nori einmal Cola probieren konnte, heißt alles Trinken goka), da musste ich passen. Ich sagte ihr, dass wir kein Wasser haben. „Maaammmaaaaa“ schrie sie, stampfte mit ihrem Füßchen auf. Himmel, das fing ja gut an. Der Große meinte, dass es doch nicht so schlimm sei. Er hätte doch scharfen Kaugummi. Aha. Mein Sohnmann ist manchmal sehr vernünftig.. Aber dann ging es ans Waschen. Ähm.. wie wasche ich ein kleines Kind ohne Wasser?? Soll ich ihm eine Flasche Öl über den Körper laufen lassen.? Also hielt ich verzweifelt in meinen Schränken nach Feuchttüchern Ausschau. Aber: Fehlanzeige. Das hatten wir mal nicht vorrätig da. Also beschloss ich, dass das Waschen heute mal ausfällt. Lecker, zwei Stinkekinder in die Kita bringen. Was würden sich die Betreuer freuen. Aber das war ja dann nicht mein Problem.

Ich nahm also mein schreiendes Töchterlein, gab ihr ausnahmsweise auch einen scharfen Kaugummi, schnappte meinen Junior und brachte sie in die Kita.

Kaum war ich zu Hause, die nächste Überraschung. Mein Mann war inzwischen im Bad. Er hatte kein Wasser zum Spülen. Er war doch etwas verärgert, erinnerte sich aber an meinen Selbstversuch und meinte: „Tja, da lass Dir mal was einfallen“ Ok, dachte ich mir. Mach erst mal bisschen Raumspray... Boah.. was für eine Wolke.

Nun war erst mal die Wohnung dran. Zum Glück kann man viele Dinge im Haushalt ohne Wasser machen. Also war Betten lüften, Saugen, Staub wischen und die Regale neu Einräumen kein Problem. Was aber tun, wenn man einen Hartnäckigen Fleck entdeckt, der einfach nicht weggehen möchte. ?? Sonst muss der Schwamm mit Wasser dran glauben. Aber nur Spüli reicht halt nicht. Doch zum Glück fiel mir der gute HFR-Stephan ein. !!

Ich erinnerte mich an das gute, alte Glasspray. Juhu. Ich war gerettet.

Nun meldete sich die Wolke aus dem Bad wieder. Ohje.. da musste ich mir echt was einfallen lassen. Nur was?? Ich hatte keine Idee. Ausser Wäscheklammern, die ich unseren Besuchern anbieten wollte, sollten welche kommen.

Komischerweise hatte ich furchtbaren Durst. Aber immer nur Tee?? Das ist doch öde. Auf einmal wollte ich Wasser. Hatte aber keins. Egal, das war ja noch zu überleben.

Aber es ist schon interessant zu sehen, das man immer das möchte, was man nicht bekommt. Der klassische Reiz des Verbotenen eben!!

Aber nun kam meine Waschmaschine an die Reihe. Ohje. Ich hatte soviel Wäsche. Und ich konnte nichts waschen. Wie schrecklich!! Na ja, was soll's, dieser eine Tag, das macht nix!

Spülmaschine konnte ich auch knicken. Hm. Juhu, ich hab nix mehr zu tun. Alle Wasserlosen Tätigkeiten sind erfüllt. Also, dachte ich mir, Abwarten und Tee trinken.

Nun, saß ich auf meiner Couch mit dem Tee und war schon fast auf dem Sprung, um meine Kinder abzuholen, als mein Blick auf meine Blubberlampe fiel.

Die Lösung des Problems „Duftwolke“ hatte sich gemeldet. Purer Zufall. Aber leider nur eine vorübergehende Lösung. Denn die Lampe enthält nicht viel Wasser! Aber an so einem wasserlosen Tag, ist das schon ein purer Goldregen. Also hieß es: Einteilen!! Und ich ging super sparsam damit um. Ehrlich. Aber es reichte nicht aus. Nie wieder so einen Tag, nicht freiwillig!!

Für meine Kinder hab ich mir da „WC-technisch“ was Nettes einfallen lassen. Die Sauberkeitserziehung meiner Tochter wurde unterbrochen. Sie bekam wieder Windeln an. Feuchttücher waren inzwischen auch wieder vorhanden, und meinen Sohn hatte ich noch zu einem Kumpel verfrachtet. Trick 17, so konnte er seine Toilettengänge dort erledigen. Pfiffig, gell!! Aber abends als die Kinder im Bett waren, war das Thema \*WC\* noch lange nicht erledigt. Was also tun??

Ich hab meinen Kühlschrank abgetaut.

Immerhin hab ich so noch mal 3,5 Liter Wasser retten können. Reichte leider nicht für viel. Aber immerhin konnte ich bisschen Wasser fürs WC beiseite stellen. Denn mein Mann kam ja auch noch nach Hause, und musste natürlich erst mal ins Bad. Prima, er hatte die letzten Tropfen Wasser verbraucht!

Das war unsere WC-Lösung bei diesem Selbstversuch. Und wohl das schlimmste überhaupt. Es ist einfacher sich einen Tag oder gar eine Woche nur per U-Boot- Dusche zu pflegen.

Aber kein Wasser im WC, das ist fast nicht zu überleben. Ich war super froh, als ich wieder die Spülung benutzen konnte. Aber es gab ja noch mehr, als nur das WC und die Körperpflege.

Ich musste ja auch noch was Kochen. Auweia. Ich benutze eigentlich immer Wasser zum Kochen. Ich verarbeite bis zu 75% frische Zutaten. Dafür braucht es also Wasser. Doch an diesem Tag wurde auf Frischkost verzichtet. Leider, aber für einen guten Zweck.

Mittags gab es eine Dose Suppe. Yeah, ich weiß schon, warum ich meine Suppen selbst koche. Und abends, da gab es „Trockenfutter“. Und zu Trinken gab es dann nur Milch, der Tee war nämlich längst alle.

Aber so haben wir den Tag einigermaßen gut überlebt. Und eins habe ich gelernt und praktiziere es auch seit jenem Tag.

Geht mit dem Wasser bitte sehr sparsam um, es ist außer der Luft das Lebenselixier schlechthin.

Ich kann Euch nur raten, auch mal so einen Selbstversuch zu starten. Denn dann lernt ihr kennen, dass es nicht so selbstverständlich ist, fließend Wasser aus der Leitung zu haben, und es nach Lust und Laune zu verplempern.

## **17. Whisky - Wasser des Lebens von Gudrun Schilken**

Wusstet ihr schon, dass das Wort Whisky aus dem Gälischen stammt und "Wasser des Lebens" bedeutet?

St. Patrick brachte die Geheimnisse über die Whiskyherstellung bereits 400 nach Christus von Irland nach Schottland. Anfangs wurde das goldene Lebenselixier hauptsächlich zu medizinischen Zwecken in Klöstern hergestellt. Armen Bauernfamilien half dieses köstliche Getränk später über so manchen grausigen Regentag hinweg. Er wurde zur kleinen Einnahmequelle entdeckt. Der schottische Single Malt gilt weltweit als einer der besten Whiskys.

Die Schotten destillieren verdeckt in ihren Tälern das Lebenswasser. Der Grundstoff für klassischen Malt Whisky ist süße gemahlene Gerste: Sie wird befeuchtet und keimt - so bildet sich aus der Stärke Malzzucker. Der Reifeprozess wird nach wenigen Tagen durch Trocknung über einem Torffeuer gestoppt. Der Rauch ist es, der dem Whisky seinen unvergleichlichen Geschmack verleiht. Später kommt Hefe dazu, aus dem Zucker wird Alkohol. Diese Brühe gelangt durch eine Pumpe dann in merkwürdig aussehende Kupferkessel. In ihren massigen Bäuchen kocht der Gäransatz. Während des Brennprozesses verflüchtigt sich der Alkohol und schlägt sich in den absteigenden Hälsen nieder. Das Kondensat und die Form der Hälse entscheiden über Stil und Aroma des fertigen Whiskys. Drei Jahre muss der Alkohol mindestens reifen, um Whisky genannt zu werden. Die dunkle goldene Tönung erlangt der Whisky dadurch, daß nur Fässer benutzt werden, in denen schon mal Sherry oder Bourbon gelagert wurde.

## **Wodka - Stilles Wässerchen**

Wusstet ihr, dass Wodka Wässerchen bedeutet? Ein Wässerchen, das einem den Verstand ganz schön trüben kann, wenn man nicht aufpasst.

Ob der Wodka seinen Ursprung in Polen oder in Russland hat, darüber streiten sich die Gelehrten. Auf jeden Fall feiert dieses Nationalgetränk in diesem Jahr seinen 500sten Geburtstag.

Und wer an Russland denkt, denkt auch an Wodka. Dieses alkoholische Getränk verhalf dem Staat Russland schon seit alten Zeiten zu Unmengen an Steuern. In Russland werden heutzutage jährlich vier Milliarden Liter Wodka getrunken - das bedeutet 80 Flaschen pro Kopf!

Wodka gehört bei jeder Feierlichkeit einfach immer dazu.

Diese Trinkfreudigkeit der Russen bringt dem Staat jährlich Steuereinnahmen von 2,4 Milliarden Euro, allerdings sterben auch 40.000 Russen jährlich an Alkoholvergiftung. Schuld daran ist jedoch meist der selbstgebrannte Schnaps namens Samogon.

Michail Gorbatschow versuchte im Jahr 1985 den Alkoholkonsum in Russland zu drosseln. Er ließ die Wodkaproduktion um ein Drittel reduzieren, hob die Preise um ein Viertel an und ließ achtzig Prozent der Wodkaverkaufsstätten im Land schließen. Das Ergebnis seiner Anti-Alkohol-Kampagne: es wurde mehr denn je getrunken - Samogon!

Ein Schlag ins Wasser für den Mann der Perestroika.

Und zu allem Übel gibt es auch noch "Wodka Gorbatschow - Des Wodkas reine Seele" zu kaufen.

## **18. Wie ein Vollidiot von Jutta Rotter**

Wie ein Vollidiot kam ich mir vor, als plötzlich der Strom ausfiel und auch die nächsten 14 Stunden nicht wiederkehren sollte.

Doch alles von Anfang an: Wir haben ein Haus mit eigenem Brunnen, d.h. wir sind an keinem städtischen oder besser dörflichen Wasserversorgungsnetz angeschlossen. Und dieser Brunnen wird mit einer elektrischen Pumpe betrieben. Das heißt im Klartext: ohne Strom auch kein Wasser!

Am Anfang des Stromausfalls hatte ich ja noch die Hoffnung, dass der Schaden bald behoben sein würde. Es war nach Mitternacht und ich legte mich guter Dinge nieder. Als ich aufwachte, war meine Stimmung schon etwas gedämpfter. Noch immer kein Strom. Das hieß, kein Kaffee, kein Zähneputzen und auch kein Duschen. Alles, was einen good start in the morning für mich ausmacht, ging nicht.

Meine Katzen maunzten mich an, sie hatten Durst, ihre Wasserschüssel war leer. Dann wachten auch die Kids auf, gingen aufs Klo und wollten ihren heißen Kakao. Da wurde mir bewusst, dass ich wohl oder übel etwas unternehmen musste, wenn die Katzen nicht verdursten und das Klo nicht überlaufen sollte.

Also ging ich, geschwächt ohne meinen morgendlichen Kaffee, in den Garten, befüllte einige Kübel (Eimer) mit Schnee und 2 andere Kübel mit Wasser aus dem Pool. Gott sei Dank war es noch nicht abgedeckt.

Das Poolwasser benutze ich als Klospülung. Den Schnee versuchte ich zu schmelzen. Man soll gar nicht glauben, wie langsam Schnee schmilzt, wenn man darauf wartet. Die Kinder fanden es sehr toll, dass Mami kübelweise Schnee ins Haus schleppte, obwohl das doch eigentlich streng verboten ist. Nach 10 Minuten hatte ich endlich genug Schmelzwasser, um den Katzen ihr Schüsserl füllen zu können. Dann schüttete mein jüngster seinen Kakao um. Das macht er eigentlich immer und im Normalfall nehme ich einen nassen Lappen und wisch die Bescherung auf. Diesmal wischte ich trocken und die Schweinerei war perfekt.

Mittlerweile hatte auch meine Suche nach einem Radio, das ohne Strom funktioniert, Erfolg. Der nette Herr Nachrichtensprecher teilte uns mit, dass die Stromversorgung voraussichtlich bis Nachmittag unterbrochen sein würde.

Die Kinder vertrieben sich die Zeit mit Knetmasse, die sie im ganzen Haus über den Boden verteilten. Ich holte immer wieder Schnee ins Haus. Aus einem vollen Kübel Schnee wird gerade mal eine große Tasse Wasser, wenn er geschmolzen ist.

Dabei gingen mir die seltsamsten Gedanken durch den Kopf: ich dachte an Sico, die ja einen ganzen Tag freiwillig ohne Wasser verbracht hatte und meine Hochachtung wuchs. Ich dachte an die Leute in wasserarmen Gegenden, denen es immer so geht wie mir in diesem Moment. Ich dachte an die Länder, in denen Stromausfälle zum täglichen Leben gehören. Und ich kam zu dem Schluss, dass wir in unserem hochzivilisierten Österreich eigentlich ziemlich blöd dastehen, wenn mal kurz ein gewohnter Teil der Zivilisation ausfällt.

Am Nachmittag kam der Strom dann Gott sei Dank wieder. Aber mir wurde in diesen Stunden sehr bewusst, wie abhängig ich eigentlich vom Strom bin. Ich verhandle derzeit mit meinem Mann über die Grabung eines 2. Brunnens, so ein richtig altmodischer mit Handpumpe. damit wäre im Falle eines längeren Energieausfalles zumindestens die Wasserversorgung garantiert. Nicht immer liegt Schnee vor dem Haus und das Poolwasser kann man nunmal nicht trinken.

Außerdem habe ich leere Limoflaschen mit Wasser angefüllt und beim Campingkocher die leere Gasflasche gegen eine volle getauscht. So unvorbereitet wie an diesem Tag möchte ich nie wieder sein!

### **19. Schon mal rechtsdrehendes Quellwasser getrunken? von Gudrun Schilken**

Sonntagmorgen. Frühstück. Was machen wir heute? Die Mutter hat eine gute Idee. Man könnte doch mal den Schieferstollen in Nordenau im Sauerland anschauen. Dort gibt es Erdstrahlen, die Kranke gesunden lassen und heilendes Wasser. Ich hatte davon gehört, dass 80 Prozent der Besucher dort positive Erfahrungen gemacht hätten. Das Trinken des dortigen Quellwassers hätte eine positive Wirkung auf die Gesundheit, weil es unpolarisiert und wesentlich leichter als destilliertes Wasser sei. Außerdem sei es wundersamerweise rechtsdrehend, obwohl jedes Wasser auf der nördlichen Halbkugel der Erde linksdrehend sei. Ein solches Wasser gibt es äußerst selten auf der Welt. Neben Nordenau sprudeln solche Quellen nur noch in Japan, Mexiko und Indien. Und wir haben das Glück, dass Nordenau nur ca. 45 km von uns entfernt liegt

Das Familienoberhaupt willigt sofort ein. Der Älteste scheint interessiert, der Mittlere genervt, der Kleine entrüstet. Nun gut, wir fahren. Nebenbei bemerke ich, dass ich diesen Ausflug unbedingt für den Newsletter der Hausfrauenrevolution zum Thema Wasser dokumentieren möchte und meine Männer mir bitte genauestens ihre Befindlichkeit vor und nach dem Aufsuchen des Stollens mitteilen sollen. Stöhn, Hausfrauenrevolution! Meine Männer stöhnen immer auf bei diesem Wort - machen dann aber gern bei sämtlichen Aktionen mit. Sie wissen, jetzt kommt etwas wirklich Spannendes und völlig Abgedrehtes. Hausfrauenrevolution eben.

Ältester Sohn hat für alle Fälle Technomusik für den CD-Player im Auto mitgenommen. Zur Einstimmung. Wir ziehen uns die "Mucke" volle Kanne rein, um voll in Stimmung für den Stollen zu kommen, äj. Nach zwanzig Minuten sind wir jedoch so zugehörnt, dass wir unbedingt geerdet werden müssen und da passen Erdstrahlen ganz hervorragend. Nach 45 Minuten sind wir da.

Es schneeregnet, es nebelt und es graut als wir in Nordenau vorfahren. Ein unscheinbares Hotel, an dessen Rezeption wir für 6 Euro (der Sechsjährige ist umsonst) vier Eintrittskarten erstehen. Jede halbe Stunde ist für 20 Minuten Einlass in den berühmten Schieferstollen. Mit uns haben sich ca. 20 Leute, die nicht ganz so gesund aussehen, im Warteraum eingefunden. Ein alter Herr auf Krücken, ein Ehepaar mit zwei leeren Wasserkanistern, die es sich im Stollen kostenlos mit Heilwasser auffüllen lassen kann, einige andere kränklich dreinschauende Menschen. Dazwischen wir putzmunter. Ich rede noch einmal auf meine Kerle ein, mir unbedingt jede Veränderung am Körper oder der Psyche (hä?) unverzüglich mitzuteilen. Ich selbst besinne mich auf etwaige Leiden und spüre mal wieder meine Rückenschmerzen.

An so einem Stollengang dürfen jeweils 25 Personen teilnehmen. Wir gehören zur nächsten Gruppe.

Als wir gespannt durch eine eiserne Tür, wie bei dem Besuch einer Tropfsteinhöhle, gegangen sind, werden wir von zwei Stollenführern kurz informiert. Man solle in Ruhe die Kraft und das Energiefeld des Stollens auf sich wirken lassen und zwanzig Minuten Stille halten. Anschließend gibt es einen Becher des heilbringenden Wassers, so dass man die Energie aufnehmen kann. Wer mag, kann sein mitgebrachtes Behältnis mit Wasser füllen lassen und es nach Hause transportieren.

In einem Informationsblatt heißt es, dass heilende Effekte wissenschaftlich nicht zu leugnen seien. Untersuchungsergebnisse einer japanischen Forschungsgruppe haben den Heilerfolg des Wassers wissenschaftlich untermauert. Die in dem Energiefeld des Stollens entsprungene Quelle birgt so genanntes "Reduziertes Wasser", welches als erstklassiger freier Radikalfänger für die Entlastung der Körperzellen von Stoffwechselabfallprodukten sorgt. Auf diese Art und Weise werden die Selbstreparaturmechanismen der Zellen stimuliert.

Nun denn. Wir sitzen also zwanzig Minuten still auf unserem Stuhl und lassen die Atmosphäre, die Strahlen und was auch immer auf uns einwirken. Das Wasser tröpfelt von der Decke, die Stollenführer schöpfen das Wasser in die mitgebrachten Kanister und bereiten die Becher mit dem Wasser vor. Angestrengte Stille. Nur noch vereinzelt Tropftropf. Alle Besucher des Stollens konzentrieren sich aufs Gesundsein und Gesundwerden. Ein vereinzelt Seufzen aus tiefster Seele, ein gefährlich japsendes Husten ist zu hören. Ich schließe die Augen und versuche etwas zu spüren. Ein Kribbeln vielleicht? Nein. Ein plötzlich besonders heftiges Wohlbefinden? Nein. Von den Erdstrahlen kann es einem auch übel werden. Nein.

Der Wecker klingelt. Die Zeit ist um. Meine großen Jungs grinsen. Mein Kleinster muss Pipi. Mein Ehemann möchte nicht von dem Wasser trinken. Nix da. Alle kriegen von mir ihren Becher mit dem Energiewasser in die Hand gedrückt. Köstlich kühles Wasser - vielleicht ein wenig zu kühl - rinnt unsere Kehlen herab. "Schmeckt wie Leitungswasser" der lakonische Kommentar meines mittleren Sohnes. Ansonsten kein Kommentar.

Nach Befragung über die werte Befindlichkeit meiner Herren kommen keine weiteren Aussagen - außer, dass mein Ältester, der den Stollenbesuch stehend vor der Energiewand verbrachte, eine Art Magnetismus von der Wand gespürt haben will. Ich selbst? Ich glaube, keine Rückenschmerzen mehr zu haben. Jedenfalls tut mir im Augenblick im Lendenwirbelbereich nichts mehr weh.

Als wir wieder zu Hause sind, hat der Stoffwechsel jedenfalls jede Menge Abfallprodukte zu entsorgen.

Mehr nachzulesen unter:  
<http://www.neue-aspekte.de/Artikel/Nordenau-Wasser/nordenau-wasser.html>

## **20. Wassergeburten von Gudrun Schilken**

### *Wassergeburten*

*Wenn es vorbei ist,  
wenn sich die rasende See ausgetobt hat,  
und der Wind nicht mehr heult,  
dann ist plötzlich Stille.*

*Schweigen.*

*Die Zeit setzt aus.*

*Der Augenblick,*

*wenn der kleine Abenteurer  
seinen Fuß an unser Ufer setzt,  
ist einfach unbeschreiblich.*

*Als täte sich ein Spalt auf.*

*Ein Spalt,*

*durch den das Kind zu uns schlüpft.*

*Ein Spalt,*

*durch den uns die Ewigkeit berührt.*

von Frédéric Leboyer

Eine sanfte Geburt im Wasser ist für Mutter und Kind eine schöne Erfahrung.

In vielen Völkern und Kulturen ist diese Art zu gebären schon lange bekannt. Bereits im alten Ägypten kamen auf diese Art und Weise Babies zur Welt.

Die Frauen am Amazonas sind es durchaus gewohnt, sich an Mangroven zu klammern, während das Baby im Fluss zur Welt kommt. Auch auf Hawaii werden schon immer die Süßwasserteiche zwischen Moos und schattigen Bäumen von Frauen zum Gebären genutzt. Besonders interessant ist es bei den südkalifornischen Cumash-Indianern. Dort trommelten seit Generationen Stammes-Männer im Wellentakt, währenddessen die werdenden Mütter mit den Delphinen hinausschwammen, um am Ufersaum dann ihre Babies im salzigen Meerwasser zur Welt zu bringen.

Der besondere Vorteil einer Wassergeburt für die Frauen ist der, dass die Geburt wesentlich schmerzfreier verläuft. Dadurch hat die werdende Mutter die Möglichkeit die Geburt bewusster und entspannter zu erleben.

Das Baby kann bei dieser Art von Geburt mitwirken. Es ist kein passiver, unbeteiligter Partner, der hinaus in die Welt katapultiert wird. Evolutionswissenschaftler erforschen schon seit vielen Jahren wie Ungeborene ihre Mütter im Bauch selbst beeinflussen können, wenn sie zusätzliche Nahrung benötigen. Bei einer Wassergeburt ist deutlich zu erkennen, wie sich das Baby aktiv an der Geburtsarbeit beteiligt. Im Wasser sind die Bewegungen des Babies im Leib für die Mütter besonders gut zu erfühlen. Gesunde Babies stoßen sich an der Gebärmutterwand mit ihren Füßchen ab, um in das mütterliche Becken hineinzutauchen. Gleich nach der Geburt öffnet es die Augen und schaut sich intensiv seine bisher nur übers Gehör bekannte Umgebung an. Dann nimmt es gleich Blickkontakt mit seiner Mutter auf. Durch die aktive Teilnahme des Babies an der Geburt beschleunigt sich der Geburtsvorgang. Das Wasser unterstützt die Geburt, da die Mutter entspannter ist und äußere Einwirkungen oder Geburtshilfe-Handgriffe nicht nötig sind. Verrenkungen, Stauchungen an den Wirbeln und Druck auf die Halswirbelsäume - davon werden Wasserbabies verschont.

Frederic Leboyer der Vater "der sanften Geburt" hat auf die Gestik aufmerksam gemacht, mit denen ein Neugeborenes seine intensiven Wahrnehmungen ausdrückt. Er hat mit Büchern und Filmen darüber informiert, dass die Umgebung bei der Geburt möglichst reizarm und gedämpft sein sollte.



Bei der Wassergeburt ist dies alles gegeben. Das Baby kommt in dem ihm schon bekannten Element Wasser zur Welt. Die Geräusche sind sanft wie im Mutterleib, das Licht überanstrengt seine Augen nicht. Das Wasser nimmt es sanft auf und lässt es in die Welt gleiten. Das Baby gelangt von seinem Mikrokosmos in ein ausgedehntes Universum. Im Wasser findet es die gleichen Bedingungen wie bei der Mutter in der Fruchtblase. Neugeborene Babies, die gleich zu Anfang die Möglichkeit erhalten, sich nach der anstrengenden Geburt an die glückliche Zeit der Schwangerschaft zu erinnern, haben weniger Probleme die neuen Anforderungen zu bewältigen. Motorisch sind Wasserbabies im ersten Lebensjahr wesentlich fitter. Da Wasserbabies wesentlich gelassener und sanfter unsere Welt betreten, haben sie von Anfang an ein ganz anderes Lebensgefühl. Für sie hat das Leben nicht mit Angst und Schmerz begonnen. Die Vertrautheit, die sie von Anfang an spüren durften, prägt ihr ganzes Leben.

Mehr nachzulesen unter: [www.wasserbabies.de](http://www.wasserbabies.de)

## **21. Babyschwimmen von Gudrun Schilken und Melanie Demitz**

Für ein Neugeborenes bedeutet das Element Wasser nichts Neues. Es ist ihm aus dem Mutterleib vertraut. Folglich genießt das Kind die Zeit im Wasser.

Das Baby macht im Wasser spielerische Erfahrungen. Die Bewegungs- und Sinnesfähigkeit des Babys wird auf angenehme Art und Weise stimuliert.

Ziel des Babyschwimmens ist nicht, dass das Kind etwas lernt, sondern den Spaß im Wasser mit seinen Eltern genießt.

Die körperliche Entwicklung des Kindes wird durch die Erfahrung mit dem Wasser gefördert. Das Wasser wirkt auf alle Organsysteme, besonders auf die Atmung. Früher als an Land lernt das Kind sich zielgerichtet zu bewegen, es hat Spaß an der Körpererfahrung und dem eigenständigen Tun.

Der geistigen Entwicklung tut der enge Eltern-Kind-Kontakt äußerst gut. Er fördert die Sicherheit und das Vertrauen des Kindes zu seiner Umwelt.

Die soziale Entwicklung wird ebenfalls gefördert - der Kontakt zu anderen Eltern und Kindern durch das gemeinsame Spiel im Wasser tun dem Baby gut.

### **Hierzu nun ein Bericht "hautnah"- Melanie Demitz schildert uns ihre Erfahrungen mit dem Babyschwimmen:**

Als mein Sohn 1998 geboren wurde, war die erste Handlung meines Mannes, ihn in unserem Verein anzumelden. Richtig gelesen, im Verein! Und zwar noch vor der Standesamtsanmeldung...

Da war es dann natürlich unumgänglich, dass ich dann so bald wie möglich auch den ersten Sport mit ihm dort machte - das Babyschwimmen.

An die erste Begegnung meines Söhnchens mit dem Element Wasser konnte ich mich noch ganz gut entsinnen, gibt es doch auch ein Foto davon: Von der Hebamme ein paar Tage nach der Geburt zum ersten mal gebadet, guckt er mehr als skeptisch in die Welt...

Entsprechend gespannt war ich auf das Babyschwimmen.

Mit drei Monaten (oder etwas mehr, so genau weiß ich es nicht mehr) ging es also los.

Nach den ersten paar Schrecksekunden fing Söhnchen an, sich zu entspannen. Und wie! Ich glitt mit ihm durchs Nichtschwimmer-Becken, ziehend, schieben, auf dem Rücken, auf dem Bauch - kurz: in jeder denkbaren Lage! Wir Mütter schmissen unsere Kinder in die Luft und fingen sie erst wieder auf, wenn nur noch der Kopf herausragte.

Die wohl größte Überwindung für uns Mütter war wohl das Untertauchen der Kinder...Ja, tatsächlich! Nein, nicht so wie man es von spektakulären Fotos kennt, auf denen ein Baby völlig losgelöst unter Wasser schwimmt. Wir hatten unsere Kinder auf dem Arm, sprangen drei-viermal in die Höhe und

gingen dann anschließend soweit in die Knie, dass das Baby samt Kopf für eine Sekunde untertauchte. Was braucht man als Mutter dazu für einen Mut! Aber es funktionierte. Allerdings nur bis zu einem gewissen Alter der Kinder (so genau weiß ich das leider nicht mehr. Also bitte nicht ohne Anleitung ausprobieren!). Danach lässt der Reflex zum Luftanhalten nach.

Ich habe mit Söhnchen (Baby-)Schwimmen gemacht, bis er etwa 2 Jahre alt wurde.

Und was ist die Folge? Er ist eine begeisterte Wasserratte!

Er liebt es sogar, im Regen draußen zu sein.

Ob das auch ohne Babyschwimmen so gekommen wäre? Keine Ahnung, vielleicht, vielleicht aber auch nicht...

Als meine Tochter im Jahr 2000 geboren wurde, konnte ich es zeitlich leider nicht einrichten, auch mir ihr Babyschwimmen zu machen.

Auch sie ist eine Wasserratte, aber das war schon beim ersten Baden mit der Hebamme der Fall.

Regen liebt sie allerdings nicht...

## **22. Die Römertherme Baden - alles andere als antik!** **von Jutta Rotter**

Ich habe das große Glück, in unmittelbarer Nähe eines der größten Thermalbäder Europas zu wohnen: der Römertherme in Baden.

Die Geschichte der Thermalquellen geht bis in die Römerzeit zurück. Die wussten schon, was gut war, die alten Römer. Mittlerweile ist die Therme etwas modernisiert, die Beschreibung würde jetzt zu lange dauern. Wer mag, kann sich gerne unter <http://www.roemertherme.at> selbst ein Bild machen.

Vor einigen Jahren hatte ich extreme Probleme mit meiner Wirbelsäule. Dazu muss ich sagen, ich habe seit dem 14. Lebensjahr einen verschobenen Wirbel, der mich mal mehr und mal weniger plagt.

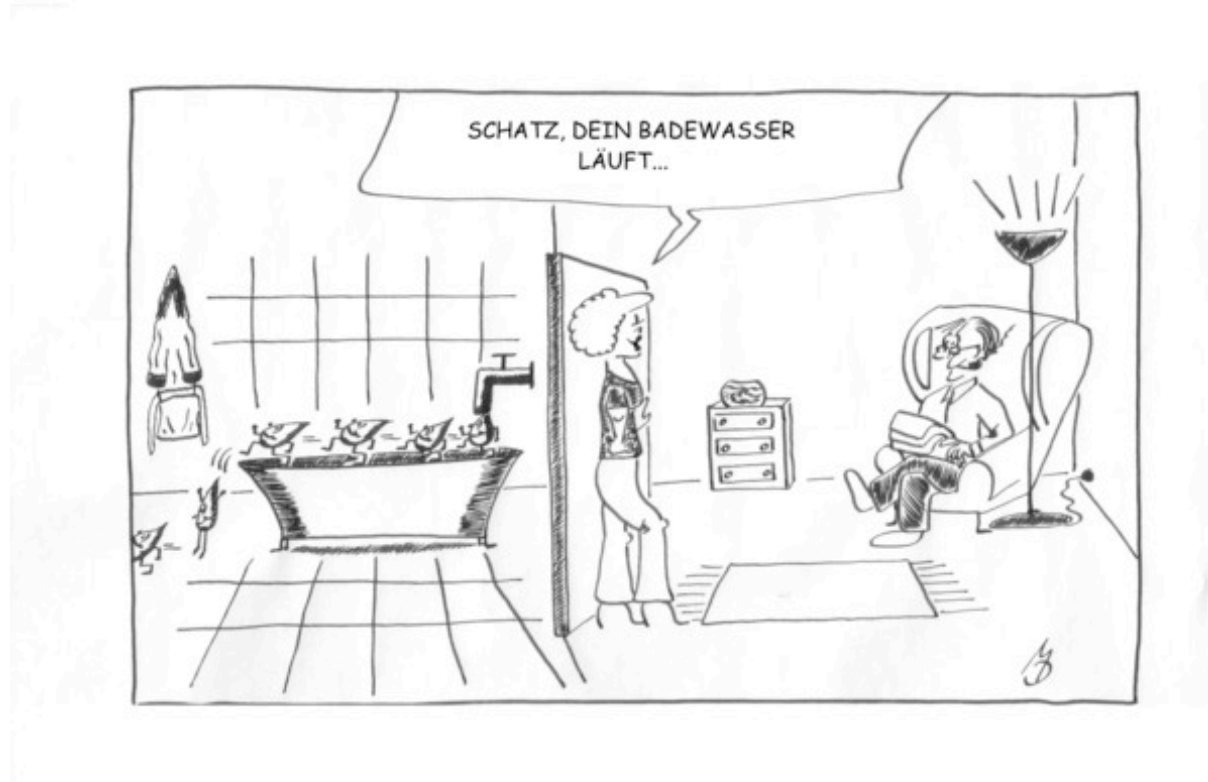
Mein Hausarzt riet mir zu einer kombinierten Schwimm- und Trinkkur in oben genanntem Thermalbad. Ich überlegte hin und her, ob ich genug Zeit für so etwas hätte und ob das nicht zu teuer wäre. Als mir die Ausreden für mich selbst ausgingen, fuhr ich dann doch hin. Dort angekommen wurde ich freundlich beraten, wahrscheinlich haben sie mir meine Zweifel an der Nasenspitze angesehen, und entschied mich dann auch, die Kur zu machen.

Diese dauerte 3 Wochen und bestand aus einem Schwimmteil mit Gymnastik und einer Trinkkur. Also fuhr ich täglich nach Baden, schwamm meine Runden im warmen Schwefelwasser, turnte brav nach Anleitung des Heilpraktikers und schluckte mit Todesverachtung die 3 vorgeschriebenen Gläser Schwefelwasser hinunter. Und was ich nie geglaubt hätte, trat ein: Nach einer Woche konnte ich wieder aus einem Sessel aufstehen, ohne mich vorher langsam in Positur zu rücken. Jedesmal, wenn ich in das Thermalwasser stieg, spürte ich eine deutliche Entspannung der schmerzenden Muskeln und auch an den Schwefelgeschmack gewöhnte ich mich langsam aber sicher. Nach 3 Wochen waren meine Beschwerden so gut wie nicht mehr vorhanden und ich selbst um 4 Kilo leichter. Ich bedauerte es wirklich sehr, dass die Kur schon zu Ende war.

Nebenbei erfuhr ich, dass die Bäder und Kuren auch gegen Gicht, Gelenksabnützungen und für Reha Zwecke optimal sein sollen!!

Ich hoffe, nie deswegen hin zu müssen, aber ich bin auf den Geschmack gekommen. Hin und wieder, wenn meine Muskeln sehr verspannt sind, fahre ich wieder ins Römerbad und drehe ein paar Runden. Danach fühle ich mich wie neugeboren. Ave!

### 23. Das Badewasser von Melanie Demitz



### 24. Verschiedene Wohlfühlbäder: von Jutta Rotter

Oft ist der Alltag ziemlich stressig und man sehnt sich nach Entspannung. Wie angenehm kann es da sein, bei einem warmen Bad einfach die Seele baumeln zu lassen und zu relaxen.

Hier habe ich einige Vorschläge für euch, aus einem einfachen Bad ein Badeerlebnis zu machen.

Für alle Bäder gilt, nicht länger als 15 Minuten und die Wassertemperatur nicht mehr als 38°.

#### 1. Für geschmeidige Haut:

1 Esslöffel Schwarzkümmelöl in einem Fläschchen mit lauwarmen Wasser zusammenschütteln und ins Badewasser geben.

#### 2. Peeling:

Den Körper vor dem Baden mit einer Paste aus Meersalz einschmieren, in die Badewanne und die Paste mit einem weichen Schwamm langsam abwaschen. Die Haut wird super durchblutet.

#### 3. Gegen Husten, Schnupfen:

2 Esslöffel Thymianöl in einem Fläschchen mit warmen Wasser zusammenschütteln, in die Badewanne rein. Nicht bei Fieber anwenden!

#### 4. Schlafstörungen:

Kochendes Wasser über getrocknete Lavendelblüten gießen, 10 Minuten ziehen lassen. Dann abseihen und schwupps ins Badewasser. Danach sofort ins Bett, wenn geht

#### 5. Harmonisierend:

10 Tropfen Rosmarinöl ins Badewasser

## 6. Belebend:

10 Tropfen Orangen oder Mandarinenöl wirken vitalisierend und heben die Stimmung.

Bitte die Aromaöle nicht pur auf die Haut auftragen.

So, und jetzt mach ich mir ein Rosmarinbad, damit ich mich wieder ausgeglichen in die Kindererziehung stürzen kann

Badet schön und genießt es.

## 25. Wasserpoesie Gesammeltes von Sonja Forstner

Wasserwörtervielfalt:

Quellwasser, Trinkwasser, klar wie Wasser, stille Wasser, tiefe Wasser, Süßwasser, Salzwasser, Grundwasser, Wasserader, Wasserstoff, Wasser marsch, Heilwasser, Meerwasser, Wasserhahn, Wasserlauf, Wasserpflanze, Wasserkraft, Gewässer, Wasserdruck, Wasserdampf, Mineralwasser, Bewässerungsgraben, Regenwasser, Wassergeist, Brauchwasser, Wasserhärte, Oberflächenwasser, Reinstwasser, kaltes Wasser, Badewasser, Wasservogel, Wasserbett, Wasserpumpe, Wasserratte, Wasserstandsanzeiger, Kondenswasser, Wasserkreislauf, Kühlwasser, Leitungswasser, Eiswasser, Wassereis, Wasseramsel, Wasserfall, Löschwasser, Oberwasser, Wasserleitung, Wassertiefe, Wasserspiele, Wasser und Brot, Kielwasser, Wasserstoffsuperoxyd, Wasserkocher, Feuerwasser, Wasserfloh, Wasserrose, Sprudelwasser, Wassernixe, Wasserball, Unterwasserwelt, auf Wasserbasis, Wassermelone, Wasserbad, Wasserspülung, Wasserträger, Wasserbombe, Tafelwasser, Gießwasser, Schmelzwasser, Taufwasser, Weihwasser, Wasserturm, Wasserqualität, Wassertemperatur, Hochwasser, entwässern, Wassergewinnung, Wasserschutzgebiet, Wasserverbrauch, Wasserlassen, wasserscheu, Wassertropfen, Abspülwasser, Meerwasserentsalzungsanlage, Wasserleiche, Trinkwasserverordnung, Wasserwirtschaftsamt, Wassersucht, Wasserzähler, Wassermangel, Wasserpest, Brackwasser, Abwasser, Wischwasser, Wasserblase, Wassertrübung, Wasserverschmutzung, Wasserrohrbruch.

Wasserweisheiten aus aller Welt:

Glänzendes Wasser das sich in Bächen und Flüssen bewegt ist nicht nur Wasser - sondern das Blut unserer Vorfahren. Wenn wir Euch das Land verkaufen müßt Ihr wissen, daß es heilig ist und Eure Kinder lehren, daß es heilig ist und daß jede flüchtige Spiegelung im klaren Wasser der Seen von Ereignissen und Überlieferungen aus dem Leben meines Volkes erzählt. Das Murmeln des Wassers ist die Stimme meiner Vorfäter. Die Flüsse sind unsere Brüder - sie stillen unseren Durst. Die Flüsse tragen unsere Kanus und nähren unsere Kinder.

Aus der Rede des Häuptlings Seattle an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika 1855

Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser; aus Wasser ist alles und in Wasser kehrt alles zurück  
Thales von Milet, griechischer Philosoph und Mathematiker

Alles ist aus dem Wasser entsprungen! Alles wird durch das Wasser erhalten!  
Johann Wolfgang von Goethe

Wasser ist ein Urelement der lebendigen Natur. Wiege des Lebens und Mittelpunkt von allem was lebt. S. György

- Das Wasser kann ohne Fische auskommen aber kein Fisch ohne Wasser. (China)
- Den wahren Geschmack des Wassers erkennt man in der Wüste. (Israel)
- Trink Wasser wie ein Ochse Wein jedoch wie ein König. (Frankreich)
- Tadle nicht des Fluss wenn du ins Wasser fällst. (Indien)
- Kleiner Mädchen Liebe - Wasser in einem Siebe. (Spanien)

- Wasser auszuschütten ist leicht, es wieder aufzusammeln - schwer. (China)
- Wasser findet jedesmal den Weg. (Estland)
- Wasser läuft auch durch die Hände des Geschickten. (Japan)
- Wasser verrinnt, Steine bleiben. (Rumänien)
- Wasser, das fort floß, kann man nicht mehr zurücktun in die Flasche. (Kenia)
- Wasser, Wind und böse Zungen werden nimmermehr bezwungen. (Rumänien)

Wassersprüche, -trinksprüche und -binsenweisheiten:

- Wasser ist Leben - Gott will es geben
- Steter Tropfen höhlt den Stein
- Stille Wasser und schweigenden Leuten ist nicht zu trauen
- Wasser hat keine Balken
- Stille Wasser sind tief
- Es wird überall mit Wasser gekocht
- Wer im Trockenen sitzt, lacht über den Regen
- Mir läuft das Wasser im Munde zusammen
- Ein Tropfen auf den heißen Stein
- Das hieße Wasser in den Rhein tragen
- Bis dahin läuft noch viel Wasser den Berg hinab
- Er ist mit allen Wassern gewaschen
- Munter, wie ein Fisch im Wasser
- Wasser ist das Leben der Welt
- Wasser kann man trinken - oder es auch lassen
- Nur Wasser schmeckt wie Wasser
- das ist eine wässrige Angelegenheit
- Wasser in Frieden ist besser als Wein in Zank
- Wasser ist das stärkste Getränk, es treibt Mühlen.
- Es gibt kein schlimmeres Wasser als das Wasser, welches schläft!
- Der Fisch will dreimal schwimmen: In Wasser, Schmalz und Wein
- Wasser, das schon vorbei geflossen ist, treibt keine Mühle.
- Es ist nicht der Fluss, der fließt, es ist das Wasser.
- Wasser ist nicht alles - aber alles ist nichts ohne Wasser.

Wasser ist zum waschen da, falleri und fallera, auch zum Zähneputzen kann man es benutzen ...  
Kinderlied

Wenn einem das Wasser bis zum Hals steht, dann sollte man den Kopf nicht hängen lassen.  
Jürgen Becker, deut. Schriftsteller

Quellen steht es frei, zu murmeln und sich schwallend zu ergießen; nicht so erwachsenen Menschen.  
George Steiner

Was 's Wasser und der Wind bringt, ghört dem, zu dem 's kimmt.  
Alter bayrischer Rechtsgrundsatz

### **Zu guter Letzt:**

Die Eigenschaften des Wasser haben für uns Menschen so große Bedeutung, dass es als Eichgrundlage für einige wichtige Maßeinheiten diente:

0° Celsius liegen vor, wenn Eis zu Wasser schmilzt und 100° Celsius, wenn sich Wasser zu Dampf verwandelt. Dies bestimmte der schwedische Physiker Anders Celsius.

Ein Liter Wasser war Maß für 1 Kilopond Gewicht, eine 10 Meter hohe Wassersäule erzeugt den Druck von einer Atmosphäre und ein Gramm Wasser braucht genau eine Kalorie um 1 Grad wärmer zu werden.

## **26. Wassersparende Kochtipps für die Hausfrau von heute Eine etwas überspitzte Betrachtung der Wasserverschwendung beim Kochen. von Barbara de Raad**

Wir Hausfrauen sind an Allem schuld!

Na ja, nicht ganz aber fast.

Und nun auch noch an der Wasserverschwendung!

„Warum an der Wasserverschwendung,“ werden Sie fragen.

Allein der Bereich der Nahrungszubereitung für ihre Familie stellt eine Hausfrau, unter wassersparenden Gesichtspunkten, vor große Anforderungen.

Aus diesem Grund habe ich hier die „wassersparenden Kochtipps für die Hausfrau von heute“ zusammengestellt:

Die lieben Kleinen essen gerne Nudeln, bevorzugt in Tomatensoße? Hier haben wir das erste Problem! Nudeln werden in viel Wasser gekocht. Dieses wird in den meisten Fällen einfach weggeschüttet. Geben Sie Ihren Kindern Reis, nach der Quellmethode zubereitet, und schon wird kein Wasser verschwendet, denn Ihre Kinder nehmen es komplett zu sich und sie können bei den Getränken wieder sparen.

Anfängliches Gequengel der Kinder bei der Umstellung von Nudeln auf Reis ist zu ignorieren. Sie werden sehen, es lässt mit der Zeit nach!

Die Soße bereiten Sie mit Büchsen geschälter Tomaten zu. Das ist 1. sehr wohlschmeckend und 2. benötigen Sie keinen Tropfen Wasser!

Muss es wirklich immer mal ein Frühstücksei geben? Auch hier wird beim Kochen viel unnötiges Wasser verschwendet!

Gewöhnen Sie Ihre Familie an Spiegel- oder Rühreier und bereiten Sie diese in einer beschichteten Pfanne zu. Sonst haben Sie zwar Wasser gespart, aber Ihre Familie hat durch den zusätzlichen Fettverbrauch Gewichtsprobleme bekommen.

Das gleiche gilt für Gemüse. Es muss wirklich nicht in Wasser gekocht sondern kann im Wok oder einer beschichteten Pfanne gebraten werden.

Wollen Sie nicht auf den Geschmack von gedämpftem Gemüse verzichten, empfiehlt sich die Anschaffung eines speziellen Gartopfes. Hier wird das Gemüse schon durch die Beifügung von wenig Wasser gegart. Aber machen Sie es sich bitte klar, dieses ist eine unnötige Wasserverschwendung!

Auch Pell- und Salzkartoffeln sollten ab sofort nicht mehr auf Ihrem Speiseplan stehen. Es gibt genügend Möglichkeiten Kartoffeln auch ohne die Verschwendung von Wasser zuzubereiten! Hier sind als Beispiel Bratkartoffeln aus rohen Kartoffeln, Reibeplätzchen und Kartoffelgratin, hier werden die Kartoffeln in Milch gekocht, zu nennen.

Wasser, das wir in Form einer Suppe verbrauchen, kann als nur unter widrigen Umständen (Krankheiten) als gerade noch in Ordnung angesehen werden, da wir auch hier eine Einsparung des Flüssigkeitsbedarfs durch Getränke zu verzeichnen haben.

Und nun also zu den Getränken! Warum können wir unseren Flüssigkeitsbedarf nicht ohne Wasser decken? Müssen es denn wasserhaltige Getränke wie Kaffee, Tee, Cola, Limonaden, Mineralwasser oder Bier sein?

Was hindert uns, auf die uns von der Natur dargebotenen Obstsaft oder auf Milch zurückzugreifen? Machen Sie es sich bitte deutlich! Für jede Tasse Kaffee, jedes Bier ein Glas Saft und schon wäre wieder Wasser gespart!

Na dann, Prost!

## **27. "Edel-Wasser" contra „Kranenberger“ von Anja Quattlender**

Wer durch bundesdeutsche Getränkemarkte irrt, hat mittlerweile nicht nur die Qual der Wahl aus vielen verschiedenen Biersorten, nein, auch der Mineralwasser-Markt boomt ohne Ende - mit viel, mittelviel, wenig oder gar ganz still, mit allen möglichen künstlichen Zusätzen, sogar mit Sauerstoff, Kräuterauszügen oder Vitaminen, vital, Vitell, Fit-for-was-weiss-ich-nich-alles... Ne halbe Stunde sollte man sich schon Zeit nehmen, für sich "das richtige Wasser" zu finden!

Aber muss es unbedingt das teure „Edelwasser“ sein, das zudem bei den meisten Sorten viele Kilometer mit dem LKW durch die Lande gekarrt werden muss?

Ganz sicher nicht, denn jeder Tropfen Wasser, der durch unsere Wasserhähne läuft, muss die strengen Grenzwerte der Trinkwasser-Verordnung erfüllen, ganz egal ob er später zum Duschen, zum Kochen oder sogar nur für die Klospülung verwendet wird. Dabei geht die Verantwortung für die Wasserqualität des Wasserwerks übrigens nur bis zum Hausanschluss.

Man kann eine Analyse des Leitungswassers meist kostenlos beim Wasserwerk anfordern, eventuell sind aber die Werte schon auf der Wasserrechnung angegeben. In der Trinkwasser-Verordnung sind aber nicht nur scharfe Grenzwerte, sondern auch Mindest-Kontrollzeiträume für eine Wasseruntersuchung vorgeschrieben. Wie kürzlich von der DGE, der "Deutsche Gesellschaft für Ernährung" bestätigt, ist unser Trinkwasser durch diese Kontrollen das am besten kontrollierte Lebensmittel überhaupt.

Also: keine Angst vor Leitungswasser!

## **„Dampf ist Wasser, das sich bei Hitze aus dem Staub macht.“ Aus der Alltags-Physik**

## **28. Schwäbische Wasserschnalle**

Die Schwäbische Wasserschnalle war in früheren Zeiten mal ein Bauernfrühstück: dünn geschnitteltes Brot mit etwas gerösteten Zwiebeln bestreut und mit heißem Wasser überbrüht - Mahlzeit!

## **29. Wasserleichen - kuriose Tode durch zuviel Flüssigkeit... von Petra Jesinger-Borst, kommentiert von Anja Quattlender**

Bei den wohl berühmtesten "Wasserleichen" handelt es sich wohl um den Bayernkönig Ludwig II und um Shakespeare's Ophelia ...*im Haar ein Nest von jungen Wasserratten... beide Schicksale sind ja hinlänglich bekannt..*

Weitere mehr oder weniger berühmte "Wasserleichen":

Barbarossa

Version I:

Kaiser Friedrich I. Barbarossa ertrinkt am 10. Juni 1190 beim Baden im Gebirgsfluß Saleph in Anatolien.

Version II:

Friedrich I. Barbarossa ist während des dritten Kreuzzuges mit voller Rüstung vom Pferd gefallen und im Fluß Saleph ertrunken.

*Beide Versionen nicht wirklich glorreich...*

Jeff Buckley (Sänger)

1997 beginnen in Memphis, Tennessee, die Arbeiten für das zweite Album, das "My Sweetheart, The Drunk" heißen soll. Am 29. Mai verbringt Buckley den Abend mit einem Freund am Ufer des

Mississippi. In voller Kleidung geht er schwimmen und wird von der Bugwelle eines vorbei fahrenden Schiffes erfasst. Seine Leiche wird erst drei Tage später am Ufer gefunden. Er wurde 30 Jahre alt.  
*...statt Kleidung hätte er wohl besser eine Schwimmweste genommen...*

Eine der interessantesten Geschichten der psychedelischen Rockmusik fand am 2. Januar 1997 ein abruptes Ende. Randy California (bürgerlich: Wolfe), Gitarrist der Los Angeles Band SPIRIT schwamm mit seinem zwölf Jahre alten Sohn Quinn vor der Küste von Molokai (Hawaii) als eine Welle seinen Sohn davon riss. Randy gelang es noch, das Leben eines Sohnes zu retten bevor er selbst ins offene Meer hinausgezogen wurde. Nach mehreren erfolglosen Suchaktionen geht man davon aus, dass California bei dem Unglück ums Leben kam.

*Das ist in der Tat tragisch.*

Brian Jones (Rolling Stones)

1969 ertrank er in seinem Swimmingpool, als er ihn putzen wollte.

*...wer weiss, was da schon alles drin war, im Brian... ;o)*

Nathalie Wood

29.11.1981 betrunken im Pazifik ertrunken

Film: u.a. "...denn sie wissen nicht was sie tun" (1955) ; "West Side Story" (1960)

War mit dem Schauspieler Robert Wagner verheiratet (1972-1975)

*ok, das ist ein Argument - Robert Wagner könnte ich vermutlich auch nicht nüchtern ertragen...*

Mahicon Librelato

30.11.2002 RIO - Brasiliens Top-Stürmer Mahicon Librelato (21/Porto Alegre) ist nach einem Verkehrsunfall mit seinem Auto ins Meer gestürzt und ertrunken

*...zu stürmisch gefahren? Stürmerschicksal?*

Dennis Wilson (Beach Boys)

28.12.1983 ...der beste Schwimmer und Surfer der Familie, der sturzbesoffen beim Tauchen ertrank...

*jaja, Alkohol macht unter Wasser genauso blöd im Kopf...*

Johnny Burnette (Rock-Star)

August 1964 während eines Ausflugs zum Fischen fiel er aus dem Boot und ertrank.

*... lass den Wal los, Johnny, lass ihn loooooooooo!!!*

Luis Rios, Stierkämpfer, ertrunken

"Der berühmte spanische Stierkämpfer Luis Rios hat in der kolumbianischen Hafenstadt Cartagena seinen "Auftrittsgag", jeweils mit seinem Fallschirm in die Arena zu springen, mit dem Leben bezahlt. Wie üblich hatte Rios vor dem Stierkampf ein Flugzeug bestiegen und war über der Arena abgesprungen. Eine kräftige Windbö trieb jedoch diesmal seinen Fallschirm in Richtung Meer. 400 Meter von der Küste entfernt ging der Torero auf den Wellen nieder - und versank augenblicklich. Die mit Booten zur Landestelle geeilten Retter kamen zu spät."

*...was soll man da noch sagen? Der Stier hatte einen Schutzengel, der ziemlich feste Pusten konnte?*

### **noch ein paar ziemlich kuriose Tode durch Ertrinken:**

- Jordanien: 7 Schlachthaus-Mitarbeiter in Blut der geschlachteten Tiere ertrunken.

*bäääh!*

- Großvater in Jauchegrube ertrunken

*nicht schön, nein...*

- Professor in Suppe ertrunken

*wie zum Geier schafft man denn sowas???*

- Berliner im Gully ertrunken

*nuja.*

- Verkäuferin aus Bornheim beim Sektbaden ertrunken!

*ok, DAS käme der Vorstellung eines schönen Todes ziemlich nahe... ;o)*



### **30. Links zum Thema Wasser**

Ist noch Blei in Ihren Wänden?

<http://www.dvgw.de/wasser/informationenfrverbraucher/bleiundtrinkwasser.html>

<http://europa.eu.int/comm/environment/water/index.html>

Europäische Union Wassertemen (engl.)

[http://www.panda.org/about\\_wwf/what\\_we\\_do/freshwater/](http://www.panda.org/about_wwf/what_we_do/freshwater/)

WWF- Wasserprogramme (engl.)

Grundwasser - ein Schatz auf Reisen

Die Wanderausstellung "Grundwasser - ein Schatz auf Reisen" öffnete am Weltwassertag, dem 22. März 2003, ihre Tore fürs Publikum. Anschliessend ist sie drei Jahre auf Tournée durch die Deutschschweiz und kann beim Zentrum für angewandte Ökologie Schattweid ausgeliehen werden. Die bereits geplanten Aufenthaltsorte sind im Tournéeplan einsehbar.

Tournéeplan: [www.grundwasser.ch/tour\\_besucher.cfm](http://www.grundwasser.ch/tour_besucher.cfm)

Mensch und Wasser

<http://www.hydrogeographie.de>

### **Impressum**

HFR-News Januar 04

Chefredaktion Gudrun Schilken

Herausgeber:

Marie Theres Kroetz Relin, Anja Quattlander

Das Büro der Hausfrauenrevolution

Seestr. 56

D-83209 Prien am Chiemsee

T +49 8051 967 49 37

F +49 8051 92 90 5

[info@hausfrauenrevolution.com](mailto:info@hausfrauenrevolution.com)

[www.hausfrauenrevolution.com](http://www.hausfrauenrevolution.com)

Alle Rechte vorbehalten durch Hausfrauenrevolution, Prien am Chiemsee, insbesondere das Recht der öffentlichen Lesung, der Übersetzung in andere Sprachen, auch einzelner Teile, des ganz oder teilweisen Abdruckrechts in Zeitungen, Zeitschriften, sonstigen Publikationsorganen, der Sendung durch Rundfunk- und Fernsehanstalten, der Verfilmung und der Vertonung. Copyright liegt bei der Hausfrauenrevolution.

Das Recht einzelner Beiträge liegt bei den Urhebern, welche über den Herausgeber kontaktiert werden können. Abdruckgenehmigung und Veröffentlichungen sind über das Büro der Hausfrauenrevolution anzufordern.